



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

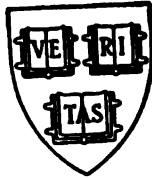
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

46384

55

46584.55

**HARVARD COLLEGE
LIBRARY**



**FROM THE REQUEST OF
GEORGE FRANCIS PARKMAN
(Class of 1844)
OF BOSTON**

DIE
LEICHE UND LIEDER
DES
SCHENKEN ULRICH VON WINTERSTETTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. J. MINOR.



WIEN.
VERLAG VON CARL KONEGEN.

1882.

(45)

8276
15

DIE
LEICHE UND LIEDER
DES
SCHENKEN ULRICH VON WINTERSTETTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. J. MINOR.

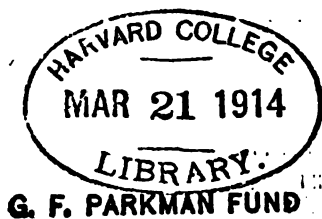


WIEN.
VERLAG VON CARL KONEGEN.

1882.

~~46584.55~~

46584.55



KARL MÜLLENHOFF

in Verehrung und Dankbarkeit.

Die Leiche und Lieder des Schenken Ulrich von Winterstetten sind fast ausschliesslich in der Pariser Handschrift (C) der Minnesinger unter dem Namen des Dichters (Schenk Ulrich von Winterstetten, in der Liste Her Ulrich vō Winterstetten) überliefert. Hagen im ersten Bande der Minnesinger bietet einen ungenauen Text; der vorliegenden Ausgabe liegt eine sorgfältige Collation der Pariser Handschrift zu Grunde. Nur selten ist Benecke's Text in der Ergänzung zu der Bodmerschen Sammlung (nach der bremischen Handschrift) berücksichtigt worden.

Einige Stellen aus dem vierten Leich hat Heinrich Schreiber im Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland 1839, S. 353 ff aus Bruchstücken einer andern Handschrift mitgetheilt. Nach seiner Angabe stammt der Codex aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und enthält auf Pergamentblättern in Klein-Octav (gegen 5" lang und etwas über 3" breit) neun Linien Text, welche mit eben so viel Linien Noten überschrieben sind. Er gibt ein Facsimile bei, welches bei Hagen IV 772 wiederholt ist. Im folgenden Jahrgang (1840) des Schreiber'schen Taschenbuches (S. 264 ff) macht C. A. Föppl den Versuch, einer Uebertragung der Musik des Fragments aus dem 4. Liede des Schenken Ulrich v. Winterstetten. Die erste Strophe eines Tagliedes (C 25) findet sich auch in der von Wackernagel in der Zeitschrift für deutsches Alterthum 1, 479 beschriebenen Berner Handschrift, abgedruckt in Graff's Diutiska 2, 262 ff.

Mehr Schwierigkeiten als die Ueberlieferung legen die inneren Reime der Textherstellung in den Weg. Auch nach der Untersuchung von Bartsch (Germania XII 129-194) ist Lachmann's Aufforderung zu Walther 98, 40 unerfüllt. Die von Bartsch aufgestellten Kriterien lassen uns besonders bei den Leichen wiederholt in Stich. Ueberhaupt scheint die metrische Composition der Leiche schon sehr frühe (mit dem Verschwinden der dazu gehörigen Melodie?) nicht mehr verstanden worden zu sein; weshalb hier auch die Ueberlieferung weit unzuverlässiger ist als bei den Liedern. Die Handschrift selbst zeigt den inneren Reim ebenso wie den äusseren durch Punkte an, die nur selten aus Unkenntniss oder Nachlässigkeit des Schreibers fehlen. Das zu L(eich) I 35 (nach meiner Herstellung) reproducirte Zeichen markirt zweifellos grössere Abschnitte des Leiches, hat aber nicht überall dieselbe Bedeutung. Im ersten Leich steht es vor dem mittleren Absatz, der in meinem Schema mit A bezeichnet ist: hier zeigt es also die Hälfte an;

VI

ebenso im vierten Leich, wo es nach v. 92 doppelt gesetzt ist. Im vierten Leich (stellenweise auch im fünften) steht es nach jedem Abschnitte, so oft ein neuer Ton beginnt; nur nach v. 88 und 130 fehlt es. Ebenso dient es im dritten Liede (Strophe C 9 f), wo kein Kehrreim überliefert ist, zur Markierung des Strophenendes.

Es ist bekannt, dass die Gruppe der schwäbischen Dichter, welcher Ulrich von Winterstetten angehört, ihre Hauptstärke in der virtuosen Behandlung des Reimes zeigt. Auf die Periode der Classicität folgt immer und überall das Virtuosenthum der Epigonenzeit. Der innere Gehalt dieser Epigonenlieder steht freilich mit der äusseren Form in umgekehrtem Verhältnisse: je reicher und mannigfaltiger diese sich zeigt, um so ärmer, conventioneller und uninteressanter wird jener. Bei den schwäbischen Dichtern wird thatsächlich nur mehr die conversationelle Liebesphrase und Liebesklage mit unzähligen Reimvariationen in Verse gebracht. Nicht der Inhalt schafft sich die Form, sondern die Form den Inhalt: zu dem Reime wird der Gedanke gesucht. Wenn man die Liebeslieder und Leiche dieser Dichter an der Hand eines Reimwörterbuches in Beobachtung zieht, kann man im allgemeinen wohl sagen, dass jedes Motiv seinen typischen Reim und jeder Reim sein typisches Motiv hat, so vielerlei auch die durch Versbau und Satzverbindung hervorgerufenen Variationen sein mögen. Daher die unzähligen, meistens durch den Reim veranlassten Wiederholungen in ihren Liedern. Die folgende Tabelle zieht nur die wörtlichen Uebereinstimmungen und nur bei gleichem Reime in Betracht, und kann also zugleich als Beleg dafür gelten, wie oft sich in Winterstetten's Liedern an demselben Reim derselbe Gedanke knüpft. Ob die angeführten Uebereinstimmungen mit anderen Dichtern auf Entlehnung oder zufälligem Zusammentreffen beruhen, bleibe dahin gestellt: unmöglich ist das letztere nicht.

ôwê daz ichs ie gesach! C 29; vgl. Walther 67, 33 und ôwê daz ichz ie gesach.
ôwê daz ich si ie gesach! C 38 (so ist S. 29 v. 31 zu lesen).

do ich dich sach L IV 146.
do ich si sach C 76.

(diu nôt) dur mîn herze brach (:geschach:gesach) C 29.
ir blic mir durz herze brach (:geschach:sach) C 35.

von der ich wachen muoz dicke bien sachen
dâvon mîn herze muoz krachen L I 23.

doch muoz ich ir mit gedanke nahtes dicke erwachen,
daz man mühte hoeren mir daz herze ûz jâmer krachen C 56.

si kan trüren swachen . . . ach fröliche lachen kan ir röter munt C 86.
 si kan machen frölich lachen, trüren swachen C 121.

der anger niht langer mac bluomen liechte getragen L III 15.
 heide und anger went niht langer bluomen tragen C 118.

wenne sol ich sender den enphâhen? C 70.
 wenne sol ich den enphâhen? C 114.

ach ich tôre! sit ir ôre niht enphâhet unt versmâhet mînen sanc L IV 93.
 mir tuot wê daz si mich senden smâhet
 unt diu liebe mînen sanc niht in ir ôre enphâhet C 90.

Aehnlich: ach ich tôre! wie si tæret sinne mîn!
 sit ir ôre niht enhæret mînen pîn C 137.
 diu minne stæret unde tæret mich ân allen wân,
 sit daz si mich niht enhæret L IV 55 f.

vor in allen gevallen muoz mir dîn wîplich sin L III 41.
 vor in allen muoz gevallen mir dîn minneclîcher lîp L I 63 f.
 frouwe, diu mir vor in allen
 wilent muoste wol gevallen C 33.

der ich vil gedienet hân C 124; *vgl.* Walther 57, 15. Singenberg 245, 1.
 der ich lange her gedienet hân C 148; *vgl.* Walther 98, 28. Seven 262, 20.

der ich ie was undertân C 32.
 der ich bin mit triuwen undertân C 75.
 der nû mîn lîp ist lieplich undertân L IV 33.

du solt geniezen lân mich, frouwe, daz ich hân
 dich mir ûzerkorn L III 39.

iuwer tugent manicvalt
 sol mich des geniezen lân,
 daz ich iuch vor allen frouwen in dem herzen hân C 41.

sol mîn herze frô bestân, C 46.
 wie sol mîn herze frô bestân? L IV 105.
 sol ich iemer frô bestân, C 54.

VIII

wê wie sol ich frô bestân? C120.

sô mac ich frô bestân. C91.

des wil si sich niht entstân C32.

diu wil sich des niht entstân C124.

der sichs rehte wil entstân C116.

sit mîn leit ist worden klagebære C10.

sost mîn swære klagebære L I 45.

noch ist mîn swære gar siuftebære L IV 19.

muoz mîn swære siuftebære leider sîn C137.

swer gerne in (den sanc) lerne L III 120.

daz si lerne doch vil gerne disen tanz L IV 166.

schoene dæne sing ich dir gerne: lerne .. den sanc L V 49.

sol ich (al)sus verderben C1. 18.

sich frôut al diu welt gemeine,

nieman trûret wan ich eine C31. 79^a 123. Walther 52, 20. Schenk von Landegge

MSH I 355^a Tannhäuser MSH II 91^a

wan ich bin iuwer eigen C43.

ich bin ir gebunden gar für eigen C93.

ach genåde, frouwe, ich bin dîn eigen C117.

joch bin ich dienstlich gar dîn eigen C152.

mit ir willen müeze stillen sende nôt L I 15.

mit willen soltû mir stillen die senden nôt L III 61.

ich bin dîn eigen diener sit dâ her gewesen C7.

der ich eigen diener bin C8.

wie ich dîn eigen bin L III 42.

wie gar ich dîn eigen bin C152.

seht, der diener wil ich sîn C33.

ich wil iuwer diener sîn C60.

ich wil dîn diener sîn C131.

von der lieben frouwen mîn C99. 119.

lâ mir (an dir) gelingen! L I 39. C 2. L II 82.

sus muoz ich in sorgen vil dicke worgen den âbent, den morgen L III 49.

ich muoz in sorgen vil manegen morgen worgen L IV 21.

ich muoz doch sorgen ... daz ich âbent noch den morgen ... C 68.

des muoz ich sorgen fîr diesen morgen ... C 106.

sît ich worgen muoz in sorgen manegen morgen unverborgen ... C 119.

sît diu Minne dienen mir gebôt C 75.

sît diu Miinne mir gebôt dienen C 132.

nâch ir hulden ringe ich alle mine tage,
alsô daz ich sorge trage. die muoz ich dulden ... C 124.

nâch ir hulden ich muoz dulden sende nôt C 138.

wâfenâ der lieben stunde! wenne sol ich die geleben ... C 83.

wenne sol ich geleben die lieben stunde? C 151.

Minne, heile mine wunden C 35. *Ebenso beginnt* Neifen 23, 28.

swer wunne kunne rehte spehen L III 71.

swer die wunne wol prîeven kunne L IV 1.

deich kunne unwunne unt seneliche nôt L II 41.

nu sich dar zuo, êst niht ze fruo! L IV 73.

liep, nu sich dar zuo, êst niht ze fruo! C 1.

ê daz ich tumber wûete L I 38 (*vgl.* Walther XVI, 41).

ê daz ich sender wûete L V 52.

tuo sorgen, frouwe, mir noch buoz!

vil gerne ich schouwe dinen gruo.

unz ûf den fuoz dir nigen muoz,

vil sælic wîp, mîn sender lip L IV 153. (*Vgl.* Singenberg 244, 22.)

sô gebe mir lacheliche ir gruo:

zehant sô wirt mir sorge buoz,

unt nige ir nider unz ûf den fuoz C 24.

X

daz diu stüeze ... mînen kumber ... bûeze C 5.
vil stüeze, bûeze mir den pîn L I 51.
Minne stüeze, kumber bûeze C 66.
vil stüeze, bûeze sende dol L III 24.
vil stüeze, daz bûeze L III 47.

stüeze grûeze sint sô guot C 118.
vil suoze in gruoze lache mich an L II 43.
nu grûeze mich suoze mit stüezem gruoze L III 70.

seht, sô wûrde jâmers bûrde von mir alsô gar verjagt L I 9.
sô wûrde mir jâmers bûrde geringet L III 62.

wer gesach ic crêatiure (:gehiure) C 80. Schenke von Landegge MSH I 357^b.

Minne wil ir alten ungenâde an mir nu niuwen,
ich gelepte nie sô gar in kumberlichen riuwen C 55.

diu wil mînen kumber niuwen,
ich leb in vil starken riuwen C 79^a.

*Ebenso wird der Schlagreim in stehenden Formeln und fester Gedanken-
verbindung in Anwendung gebracht:*

lachen machen kan (kunnen) L II 78. L IV 180.
lachen kan machen L II 78.

doch trage ich klage C 36.
ich trage die klage L IV 101.

vor schanden banden ist behuot L I 66.
vor schanden banden sist wol behuot L III 72.

sô wære unmære swære mir L II 105.
mir wære kumber gar ummære L II 47.

ach reine, nu meine mich L III 31.
diu reine meine danne ein kleine mich L IV 27.
reine, nu sich unt meine du mich L IV 89.

von leide ich scheide L II 45.
 von leide scheide L III 32.
 scheide von senedem leide L IV 60.
 nu scheide sorge und leide L V 42.
 sô wolde ich scheiden von leiden den sin C 83.

liep ân ende, sorge wende L IV 147 (vgl. C 130: lieb ân ende, ... nu wende)
 nu wende unt ende mine klage L II 82.
 nu wende volende unt swende die not L II 97.
 dâvon wende swende L V 55.
 sin enwende unde swende mir, volende C 138.
 wil sî mir wenden sorge swenden L IV 31.
 diu wendet unt endet wol mines herzen nôt L III 23.

dâ von kêre dur dîn êre L I 57.
 durh êre kêre noch von sêre mir L IV 65.
 dur wîplich êre mir leit verkêre L III 52.

swinde embinde mich an dem herzen L V 50.
 swinde embinde mir den stric L IV 143.

dien kinden bî linden L III 17.
 under dien linden bî hûbschen kinden IV 179.

Minne, twinge ir sinne L I 13. C 150.

(nu) wise mich lise L III 60. IV 140.

ich kræne dîne schæne L I 61.
 ich kræne, schæne frouwe, dich L III 37.
 schæne dæne, sing ich dir gerne ... die ich kræne L V 49.

wan mac schouwen wie die ouwen C 62.
 wan mac schouwen an den ouwen C 67. 84.
 wan mac schouwen an velt, an ouwen L IV 3.
 swer wil schouwen ... in den ouwen C 94.

doch sô hât ir jugende vil tugende C 82.
 ir jugende tugende erwelt hât L II 66.

din jugende mit tugende hât sô minneclichen schîn L III 29.
 din jugende tugende nietet sich L IV 38.
 (diu wolgemuote) in ir jugende hât an tugende lobes kranz L IV 168.

Gewisse Reimgruppen bewegen sich überhaupt immer innerhalb der durch die blosse Nebeneinanderstellung der Reimwörter genügend angezeigten Gedankenverbindung. Solche sind: klagen: (swære, kumber, nôt, sorge) tragen. — walt: kalt: alt: manicvalt: gestalt: gevalt: gewalt: gezalt. — heil: geil (C 69. L IV 130. 170.). — krenken: versenken: gedenken: swenken: ertrenken. — erwerben: (er)sterben: verderben: werben: erben. — trôst: erlöst. — mære: wære: swære. — klê: snê: wê. — heide: scheide: leide: beide. — leit: bekleit: treit: breit: arebeit: sneit. — reine: meine: kleine: erscheine. — minne: sinne. — muot: guot: tuot. — gûete: gemûete: blûete. — kumber: tumber (reimen nur aufeinander, dreizehnmal). — blic: minne stric (C 19. 127. L II 63. L IV 143 in derselben Verbindung; der pl. stricke reimt auf dicke) — zuht: fruht (der erste Vers spricht der Geliebten zuht zu, in dem zweiten wird sie meistens als reine fruht bezeichnet oder angeredet) — lip: wîp (reimen bei Winterstetten achtundzwanzigmal; einmal im Dreireim auf leit-vertrîp L IV 34. Bei Rotenburg reimt MSH 1, 84 wîp: kip. Die Verbindung wird meistens besorgt, indem lip im ersten Verse als Umschreibung angewendet, und im zweiten die Anrede: ach selic wîp u. dgl. eingeschoben wird. Eine andere Verbindung, welche öfter wiederkehrt, zeigen die Verse C 17 an: ichn sach nie minneclicher wîp... ich lobe ir kiusche unt ouch ir lip.) — herzen: smerzen (bei Winterstetten verhältnissmässig selten; neunmal, darunter einige Male als Schlagreim).

Auch die Anlage und Composition der Winterstetten'schen Lieder, besonders der Eingang, ist nach einem bestimmten Schema verfertigt. Am häufigsten ist der Natureingang, wonach man Winterstetten's Minnelieder in Sommer- und Winterlieder unterscheiden könnte. Die erste Strophe der Sommerlieder schildert (meistens in Form der directen Anrede an den Sommer) die neu erwachte sommerliche Natur. Auch die Farben, welche der Dichter hierbei anwendet, sind constant. Er betrachtet walt und ouwe, anger und heide, berc und tal, velt und plân (nur C 94), einmal redet er von dem ganzen lant (C 36). An allen Orten erfreut ihn der Vogelsang (Nachtigall und Lerche werden genannt), die lichten bluomen, der boume bluot (nur C 21. L IV 13), meientou und das grûene gras. Die Gaben der sommerlichen Natur werden als Kleid gedacht, welches entweder die Sonne dem Mai (C 94), oder der Sommer dem Mai (L III 1), oder der Sommer (Mai) für Anger, Wald und Aue verfertigt hat (C 15. L II 7. L III 3). Der Sommer bringt auch die geselligen Freuden: tanzen unde reijen (C 55), singen unde sagen, harpfen unde rotten (C 89). Durch Permutation dieser Elemente schildert Winterstetten ohne Einen individuelleren Zug in 17 Strophen und drei Leicheingängen die sommerliche Natur (Sommerlieder sind: C 4. 15. 31. 36. 54. 62. 78. 89. 94. 123. 136. Leich II. IV. — Der dritte Leich schildert die Sommernatur nur

recapitulierend, indem er die verschwundenen Freuden des Sommers beklagt; auch in den Liedern ist eine solche Recapitulation nicht selten.) Die typischen Reime sind hier schœne: dœne, wunne: sunne, touwe: ouwe(n): schouwe(n), breit: kleit: geleit: treit: sneit: gespreit, bringen: (vogele) singen: erklingen: entspringen, walt: gewalt: manicvalt, heide: ongenweide: kleide: leide, tal: nahtegal. Der Kehrreim der ersten Strophe weist ohne weiteren Uebergang meistens schon auf das Liebesleid des Dichters hin; und in der zweiten Strophe beginnt dann die eigentliche Klage, indem der Dichter die Naturschilderung der ersten Strophe entweder als Contrastscene für sich bestehen lässt, ohne daran anzuknüpfen, oder indem er sein besonderes Leid zu den allgemeinen Freuden der Menschen in directen Gegensatz bringt.

In der ersten Strophe der Winterlieder wird der Einzug des Winters im Hinblick auf die verschwundenen Freuden der schönen Jahreszeit beklagt. Auch hier betrachtet der Dichter walt und ouwe, heide und anger, die rifiere (C 21). Der Vogelsang (Nachtigall und Lerche) ist verdrungen; der Winter bezwinget lichte bluomen und den klê (der nur hier im Reime auf snê Erwähnung findet); er füllt das Laub. Den Gegensatz zu der lichten ouwe (C 21; vgl. lichte sumer C 36, lichte meie L II 8; lichte tage C 4. 95) des Sommers bildet diu heide val (C 9. diu heide stât ir varwe bar C 20. der anger unwunneclichen var L II 6). Der Anger, die Heide etc. haben das Sommerkleid abgelegt, oder es ist ihnen vom Winter entführt worden. Auch die geselligen Freuden des Sommers sind dahin: die Mädchen sehnen sich umsonst nach dem Schatten der Linde, unter welcher sie getanzt haben (L III 17). Aber noch grösser wird der Schmerz durch das, was der Winter selbst mit sich bringt (C 131). Die wenigen positiven Züge, mit denen der Winter geschildert wird, sind mit den Worten rife, snê, kalde winde, dürrez ris (C 20) erschöpft. Die typischen Reime sind hier val: nahtegal, twingen: verdringen. bringen, kalt: alt: walt: gevalt, gekêret: versêret, klê: anê: wê, vogelîn: pîn(e): schîn(e), begrifen: rifen, heide: leide. Den Winter schildern 11 Strophen (C 9. 20. 46. 67. 69. 74. 84. 99. 118. 131. 146; fast nur mit negativen Zügen Leich III 1 ff.) Den Gedanken, dass die Freuden der Liebe auch den Winter angenehm machen könnten, deutet der Dichter nur an (C 69). Auch hier weist der Refrain der ersten Strophe meistens schon auf den Minnedienst hin. Aber den Uebergang von der Naturbetrachtung zur Betrachtung seines eigenen inneren macht Winterstetten, wie die anderen schwäbischen Dichter (Neifen, Tiufen, Burkhart von Hohenfels), fast immer auf dieselbe typische Weise, indem er dem allgemeinen Kummer über das Entschwinden der schönen Jahreszeit seinen besonderen Liebesschmerz als grösseren entgegensetzt. Die doppelte Formel kehrt hier immer wieder: entweder fragend waz klag ich der vogele sanc? (C 10); waz klag ich des meien bluot? (C 21); waz klag ich der bluomen schîn? (C 119); ach waz klage ich sender tumber? (C 132); vgl.: war zuo klag ich die bluomen uf der heide? Tiufen MSH I 109^a; wê, waz klage ich tumber vogele swære Neifen 3, 9; waz klage ich tumber vogele sanc? Neifen 12, 2. Oder affirmativ und steigernd; noch klag ich ein ander nôt (C 67); noch trage ich in mînem herzen grôzer swære (C 74); sorgen habe

XIV.

ich dannoch mē (C 85); seht, daz lāze ich allez sīn (C 99); ich tumber den kumber liez ich wol alsō sīn (L III 21); vgl. *Neifen*: daz klag ich: sō klage ich mīne swære 8, 27; doch klag ich ein ander nôt 13, 1; der nôt klag ich, unt dā bī mīne swære 30, 5; noch klag ich die schulde 32, 22; nu klag ich..., nu klag ich... sō klag ich 39, 37; noch klag ich ein ander nôt 46, 25; in dem *unechten* Walther XVI, 12 noch klag ich mēre.

Eine andere Art des Einganges, wobei der Dichter von seiner eigenen dichterischen Thätigkeit den Ausgang nimmt, lässt den Wechsel der Jahreszeit mehr zurücktreten oder ganz verschwinden. Schon Walther beginnt ein Lied (72, 31) mit den Versen: Lange swigen des hât ich gedâht: nû muoz ich singen aber als ê; ein anderes (109, 1): ganzer fröuden wart mir nie sō wol ze muete: mirst geboten, daz ich singen muoz. Ähnlich beginnen bei Winterstetten ohne Angabe der Jahreszeit C 59: ich wil der vil lieben singen disen sanc; C 81: ich wil allen liuten betiuten mīs herzen klage; C 151: es ist gar unzmāzen lanc daz ich niht von liebe sanc: ich habe undanc. Es fällt dabei auf, dass alle diese Lieder dreistrophig sind. C 86, wo der Winter kurz angedeutet wird: sol ich nu verstumben dur den winter lanc? dēswâr ich wil uns tumben singen disen sanc!, hat gleichfalls nur drei Strophen, aber die Hs. lässt für zwei fehlende den Raum frei; ebenso nach dem Gespräch mit der Dame C 140, wo im Eingange der Winter kurz geschildert und dann fortgeführt wird: wê mir, wê! wes frûuwe ich mich, daz ich aber singe? Ähnlich beginnt die Elegie C 146: hete mich der winter baz verlāzen gēn dem sumer sunge ich hübschen sanc; aber zu den vier erhaltenen Strophen fehlt eine fünfte und zwar wahrscheinlich die erste mit Natureingang. C 89 beginnt mit dem Verse: ich wil aber singen; hat aber dennoch Natureingang und ist fünfstrophig. Ebenso gehört C 9 trotz des Verses: singen muoz ich aber zu den Winterliedern und hat in der Ueberlieferung drei Strophen eingebüsst.

Selbstverständlich, dass bei solchem Zurücktreten des Inhaltes hinter der Form, des persönlichen hinter dem conventionellen auch die Lebensverhältnisse des Dichters und seine Persönlichkeit wenig energisch hervortreten. Wie *Neifen* und so viele andere behauptet auch Winterstetten seiner Frau von Kindheit an heimlich gedient zu haben, ihr immer treu geblieben zu sein; und doch gilt er sowohl in den Kreisen der höfischen wie der niederen Minne als unsträte, als lügenære (C 11-14; 41-45). Schon bei Walther macht es interessant und gilt es als guter Ton, seinen Kummer vor der Umgebung zu verbergen (C 54), die deshalb nicht daran glauben will (Walther 116, 33. 117, 1. 120, 25); schon bei Walther ist es Pflicht den Namen der Geliebten vor neugierigen Fragern geheim zu halten (C 129 f. 140. 39). Nur seiner Unbeständigkeit wegen scheinen ihm die Frauen ihre Gunst vorzuenthalten (C 44). Er kündigt der Einen den Dienst auf und will sich einer andern zuwenden; aber auch von ihr wird er seiner berücktigten Untreue wegen abgewiesen (C 31-35; 41-45). Auch mögen andere die Geliebte vor ihm gewarnt haben (C 8); er fordert ihre Bihter auf, ihr die Liebe

zu ihm als Busse aufzugeben, nicht sie davon abzuhalten (C 58). Ob die Geliebte in allen Liedern dieselbe ist, lässt sich also nicht entscheiden; das Verhältniss wenigstens bleibt immer auf demselben Punkte des unerhörten Schmachtens und der seneden klage. Möglich ist beides: sowohl dass der Dichter trotz seiner berüchtigten Untreue im Leben doch im Liede einer Einzigen treu geblieben ist, von der er schon mehrere Jahre zu leiden vorgibt (C 76), oder dass er jeder von mehreren Geliebten dieselben Phrasen von ewiger Liebe, vieljährigem Dienste u. s. w. vorgesungen habe; wahrscheinlicher ist das letztere. Nach dem Tode seines Bruders redet er sich zwar in einer schönen Elegie neuen Muth zur Liebe und zum Gesange ein, aber bald darauf scheint er (C 151) Liebe und Dichtung ganz aufgegeben zu haben. Bejährt haben wir uns den Dichter kaum vorzustellen; wenn er auch durch die Härte der Geliebten nach einer bei den Minnesingern beliebten Hyperbel bald zu altern fürchtet (C 64. 67. 139. L I 74), so bekennt er doch wiederholt seine Jugend (C 79^b wie diu mīner jungen jāre frūde nider sīgen lāt; C 138 ich hān frœlich bī den jungen her gesungen; C 86 ich wil uns tumben singen disen sanc). Mag der Dichter nun der um 1239 oder der seit 1241 nachgewiesene Winterstetten sein (Bartsch Liederdichter L 2), seine dichterische Thätigkeit werden wir immer in seine jüngeren und mittleren Jahre verlegen müssen.

Aber noch andere Formen der mittelalterlichen Lyrik hat Winterstetten, ausser dem eigentlichen Minne- und Klagelied, angebaut.

In seinen Tanzleichen entspricht der Eingang und der mittlere Theil inhaltlich ganz den Minneliedern. Erst im letzten Theile, wo die Mädchen nach und nach zum Tanze herankommen und sich alles im Kreise dreht, bis die Saite des Fiedlers entzwei reisst, zeigt sich der Einfluss des volksthümlichen Tanzliedes. Hier stimmt Winterstetten mit dem Tannhäuser überein. Dieser leitet seine Leiche mit der Erzählung einer Liebes-aventure oder mit gehäuften Citaten aus Mythologie und Geschichte ein; davon findet sich bei Winterstetten nichts. Aber wo der Tanz beginnt, ist die Aufforderung zum Tanze: wol ūf ir kint! u. s. w., sowie die typische Frage, mit der die ankommenden Tänzerinnen eingeführt werden: wā ist nu Uote und Guote? u. s. w. und endlich der Schlussreim heiā hei: (seite) enzwei bei beiden derselbe. Beiden liegt dieselbe Quelle im volksthümlichen Tanzlied zu Grunde.

Den Einfluss Neidhart's dagegen zeigt deutlich C 11-14; schon das Motiv, einer Scene zwischen Mutter und Tochter, ist ganz Neidhartisch. Die Tochter haben die Lieder des Schenken von Sinnen gebracht; die Mutter schimpft auf den Dichter, dessen Lieder sie mit Verdruss Tag und Nacht auf den Gassen singen hört. Die Tochter vertheidigt ihn und läuft ihm nach. Die Persönlichkeit des Dichters und seines Bruders, welche die Mädchen niederen Standes berücken, tritt hier viel lebhafter hervor als in den eigentlichen Minneliedern; der Ausdruck ist volksthümlich: stolze maget, ūbele tiuvel. Ein Mädchen höheren Standes führt der Dichter C 143-145 im Selbstgespräch ein, welche sich über die Männer der neuen Generation beklagt, dass sie den minnedienst auf alle Weise zu stören

XVI

suchen und nicht mehr nâch zûhte lère dienen wollen. C 41-45 ist eine Art von wehsel, wie man sie ähnlich schon bei Walther (43, 9. 85, 34), Singenberg (251, 9) findet; am leichtesten vergleicht sich Singenberg 224, 12 mit dem Winterstetten's. Ein Gespräch zwischen dem Dichter und einer Frau, welcher er seinen Dienst anbietet, nachdem er ihn seiner Geliebten aufgekündigt hat, die ihn aber abweist, weil sie seine wahre Geliebte kennt, bildet den Inhalt. Das Gespräch wechselt zunächst nach der Strophenfolge ab: in der ersten bietet der Dichter nach einigen einleitenden Worten, in denen er die Situation angibt, seinen Dienst an; in der zweiten weist sie ihn ab; in der dritten versucht er es mit stärkeren Betheuerungen; in der vierten wiederholt sie ihre Abweisung. In der fünften wird die Wechselrede, Betheuerung und Abweisung, lebhafter: sie wirft ihm noch einmal Untreue vor und geht von ihm weg. Auch C 140-142, wozu nach Angabe der Hs. zwei Strophen fehlen sollen, enthält ein solches Gespräch zwischen dem Dichter und einer Dame, die ihm einen Korb gibt. Ausdruck und Gedanke sind in diesem Liede derb realistisch; die Frau sagt: jâ liez ich in henken nu, ê daz er ruorte an mîn kleit (vgl. Neifen 45, 35: ê iuwer wille an mir geschilt, ich sâhe iuch lieber hangen). C 62-66 legt der Dichter ein altes Sprüchwort zu Grunde, indem er die Geliebte mit einem hort vergleicht.) Das schönste der Lieder Winterstetten's ist die Elegie C 146-149; worin er an die Stelle der doppelten, gesteigerten Klage des typischen Minneliedes über die verschwundene schöne Jahreszeit und die verschmähte Liebe ein dreifaches aus individuellen Erlebnissen hervorgegangenes Leid setzt: den Tod seines Bruders, das Verschwinden des höfischen Gesanges und die versagte Gunst der Geliebten. Aber auch hier fehlt es nicht an literarischer Tradition: schon Walther besingt die dñf sorge, die er sich genommen habe 84, 1. 76, 4 und auf ähnliche Weise verbindet bekanntlich Hartmann den Tod seines Herrn mit der Ungnade der Geliebten.*

Auch das Taglied behandelt Winterstetten mit Vorliebe (C 25-27. 51-53. 104-106. 107-109. 110-112). Seine Taglieder sind alle dreistrophig und stimmen in der Anlage genau überein. Die erste Strophe singt der Wächter (C 25. 104. 110; wie bei Wolfram an der zinne 25. 110), wobei der Dichter entweder in eigener Rede (tougenlichen lac verborgen bi liebe ein ritter wolgemuot C 51; bi liebe lac ein ritter tougenliche die naht biz an den tac C 107) oder durch den Mund des Wächters kurz die Situation angibt (swer tougen lit C 25; swer bi trûte lige an armen blanc 104; ist ieman tougenliche hinne 110). Der Ritter ist C 51 und 110, wie schon in dem alten Tagliede Lachmann Wolfr. S. XIII und bei Hohenburg C 10-12 eingeschlafen; der Wächter fordert die Frau auf, ihn zu

**) Sprüchwörtliches ist bei Winterstetten und überhaupt bei den schwäbischen Dichtern beliebt. C 19: winter hât daz mezzet bi dem hefte (vgl. MSH 3, 198^a son hân ich niht daz mezzet bi dem hefte, ja sñdet mich diu klinge in die hand). C 33: schœne ist dicke hœrne (vgl. Lexer s. v. hœrne). C 34: ich bin dîner wise ein tœre. C 80: swer gewaltic wære, der solt ouch genædie sîn (vgl. MSF 84, 12 bi gewalte sol genæde sîn; Singenberg 226, 18 gewalt der sol genædie sîn; MS 1, 170^a). C 62 ff: êst ein alt gesprochen wort: swâ dîn herze wont, dâ lit dîn hort. C 142: los! er weiz wes ars er treit (vgl. wb. I 62^b). C 146 daz sterben ist gemeiniu nôt.*

wecken, indem er zugleich in seinem Gesange die dem Ritter drohende Gefahr hervorhebt (ob der behalten wil den sinen lip 51, ob er den lip niht ringe wigt 25, ich fürhte melde nie gelac ze solhem dinge 104). C 107 geht der Inhalt der ersten Strophe, da von dem Wächterliede nur das Schlagwort 'ez tagt' angegeben wird, schon auf die Klage der Liebenden und die Erkenntniss der nothwendig bevorstehenden Trennung über. Während sonst die Frau das erste Wort der Klage ergreift und den Ritter zum Scheiden mahnt, beginnt hier der Ritter. Die zweite Strophe enthält meistens die Klage der Frau über die Trennung von den Geliebten; die letzten Küsse und Umarmungen. C 52 und 111 weckt sie den Schlafenden erst; wobei 111 (wie bei Lichtenstein 512, 7) eine Dienerin hineingeschoben wird, welche den Gesang des Wächters hört und ihrer Frau die Botschaft überbringt. Die dritte Strophe enthält den Abschied (du scheidest hinnen 106, sol ich von hinnan strichen 112; vgl. scheidestu nu hinnen MSF 4, 35; du rittest hinnen Wolfr. Lachm. XIII) mit gegenseitiger Versicherung der Treue. C 53 will er seine fröude als Pfand zurücklassen (du fūerest mine fröude dar Wolfr. XIII); C 109 tauschen die Liebenden zur Versicherung der Treue ihre Herzen aus. Ein solcher wehsel ist ein bei den Minnesingern beliebtes Motiv (vgl. Singenberg 229, 12) welches sich wie so viele andere bei Shakespeare erhalten hat: King Richard II. (V. 1): 'Thus give I mine and thus take I thy heart.' Auch in den Tagliedern wendet Winterstetten volkstümliche Worte an (C 27 helde), und hier allein finden wir in seinem Strophenbau Waisen (C 25. 117). Alliteration und Annamination von lip und lip ergaben sich in den Tanzliedern von selbst.

Gegenüber dem einförmigen Inhalt der Lieder Winterstetten's zeigt ihre metrische Form die grösste Mannigfaltigkeit. Das anderthalbhundert Strophen, welches unter seinem Namen überliefert ist, hat er in 39 verschiedenen Tönen gesungen; jedes Lied hat seinen eigenen Ton. Wiederholungen einzelner Theile der Strophen sind selten: dieselben Stollen kehren C 54-58, 67-69 (aber mit innerem Reime), 78-80, 99-103, 131-135 wieder. Der Abgesang ist C 31-35 (eine ähnliche Strophe wie bei Neifen 23, 8) und 78-80 gleich; auch C 54-58 stimmt der erste Theil des dreitheiligen Abgesanges überein. Die Strophen C 11-14 und C 86-88 unterscheiden sich nur durch die Reimstellung (bcbd und bddd); denn Geschlecht und Stellung der inneren Reime bilden in Bezug auf den metrischen Bau einer Strophe keinen Unterschied. Die Stollen von C 59-61 sind von C 11 und 86 nur durch Auftact im zweiten Verse unterschieden. In den Stollen von C 20-22 und 128-130 bildet nur das umgekehrte Reimgeschlecht und der innere Reim, der 20 fehlt, den Unterschied. Der Abgesang von C 15-19 wird C 25-27 wieder als Stollen verwendet, aber ohne inneren Reim.

Was das Verhältniss der Stollen zu dem Abgesange betrifft, so wird der letztere in weitaus den meisten Fällen durch Vermehrung der Zeilenzahl des Stollens gebildet. Nur C 4-8; 11-24; 28-30; 74-77; 86-88; 113-117 ist der zweizeilige, C 94-98 der dreizeilige Abgesang gleich dem Stollen; in dem Tagliede C 104-106 allein ist der Abgesang kürzer als der Stollen. Ein solches Missverhältniss zwischen

XVIII

der Zeilenzahl des Stollens und des Abgesanges wie C 54-58 (wo der Stollen zwei Zeilen, der Abgesang zwölf Zeilen hat) ist freilich auch nur mit diesem einen Beispiel zu belegen. Der Fall ist lehrreich: der Abgesang ist hier wieder dreitheilig und dies zeigt uns, dass der Dichter es für passend hielt, einen Theil der Strophe wieder nach den Gesetzen der Strophe zu behandeln. Waiseneinschub findet sich nur in den Tagliedern vor dem letzten Verse des Abgesanges, aber auch andere Strophengebilde wird man sich auf ähnliche Weise wie die nationale Strophenbildung erklären können. So ist C 9-10 der Abgesang gleich dem Stollen, aber es wird eine Zeile vorgeschoben, welche mit den folgenden durch inneren Reim und Schlussreim verbunden ist. Wurde diese vorgeschobene Zeile mit der ersten des Stollens gleich gemacht, so ergab sich im Abgesang Verdoppelung der ersten Zeile des Stollens, bei Winterstetten ein häufiger Fall: C 15-19 (wo innerer Reim hinzutritt), C 128-130 (mit Aufhebung des inneren Reimes der Stollen), C 146-149 (wo die erste Zeile Cäsur und inneren Reim hat). Denselben Fall haben wir auch C 31-35, wo der in den Stollen bereits zweimal wiederkehrende Vers durch Verdoppelung der ersten Zeile in Abgesange dreimal erscheint. Aus Verdreifachung des ersten Verses des Stollens entsteht der Abgesang C 78-80 und C 20-22 (wobei im Abgesange Auftact hinzukommt). C 131-135 wird der erste Vers des Stollens im Abgesange sogar vervierfacht. Durch Einschub mehrerer Zeilen, welche mit den ersten des Stollens gleichgemacht wurden, ergab sich im Abgesange Wiederholung mehrerer Zeilen des Stollens; C 140-142 ist der Abgesang gleich dem Stollen, dessen beide ersten Zeilen sich wiederholen. Bei zweizeiligen Stollen ergibt sich daraus wieder Gleichheit des Aufgesanges und Abgesanges C 99-103. C 36-40 ist der Aufgesang gleichfalls dem Abgesang gleich, aber hier ist noch die letzte Zeile verdoppelt worden. C 67-68 kehrt der Stollen dreimal im Abgesange wieder. Auch C 1-3, 46-50, 89-93, 136-139 liegt der dreizeilige Stollen der Bildung des Abgesanges zu Grunde: nur die erste Zeile des Stollens ist im Abgesange durch mehrere Zeilen von grösserer Hebungszahl ersetzt worden, die zwei anderen bleiben unverändert. C 28-32 wiederholt sich von dem dreizeiligen Stollen im Abgesange nur der letzte Vers, die zwei ersten sind im Abgesange durch längere Verse ersetzt.

Zwischen Stollen und Abgesang besteht in 20 Fällen keine Reimverbindung. Am liebsten reimt Winterstetten in andern Fällen die letzten Zeilen der Stollen und des Abgesanges mit einander (C 9. 15. 20. 31. 46. 78. 89. 104. 128. 131. 140). C 54 reimen die letzten Zeilen der Stollen auf die letzte des ersten Theiles des dreitheiligen Abgesanges. C 67. 74. 140 wird die letzte Zeile der Stollen mit der ersten des Abgesanges durch inneren Reim verbunden. Auf- und Abgesang haben C 128-130 dieselben Schlussreime; die Stollen C 151 überhaupt nur einen Reim. Ganz verschiedene Reime sowohl in den Stollen untereinander als im Abgesange finden wir C 28. 81. 84. 86. 123. 136; in allen übrigen Fällen besteht zwischen den Stollen untereinander Reimverbindung.

Das typische Minnelied Winterstetten's (mit Natureingang) hat fünf Strophen. Ebenso die Neidhartische Scene 11-14 und der Wechsel 41-45. Die mit gerader

Strophenzahl überlieferten Lieder sind alle unvollständig. C 74-77, 78-80, 136-139, 146-149 lässt die Hs. nach der letzten Strophe Raum für eine fehlende fünfte. Aber C 146-149 scheint vielmehr die erste Strophe zu fehlen. Zu C 150 fehlen zwei oder vier Strophen, darunter die Eingangsstrophe. Von den mit zwei Strophen überlieferten Liedern sind C 9-10, 67-68 schon durch den Mangel des Kehrreimes, C 84-85 durch die unvollständige zweite Strophe verdächtigt; trotzdem die Hs. nach C 68 nur Raum für eine Strophe offen lässt, scheinen überall drei Strophen zu fehlen. Dass die dreistrophigen Lieder C 59-61. 151-153. 86-88, obgleich die Hs. bei dem letzteren Raum für zwei Strophen frei lässt, vollständig zu sein scheinen, ist oben (S. X) gesagt. C 128-130 dagegen fehlen, wie die Hs. richtig anzeigt, zwei Strophen. Nach C 140-142 ist gleichfalls Raum für zwei Strophen freigelassen; aber es scheint nichts zu fehlen, das Gespräch ist abgeschlossen und endet mit einem drastischen Ausrufe; auch der Monolog der maget C 143-145 ist in drei Strophen vollständig. C 28-30 beginnt der Dichter, ähnlich wie im fünften Leich, von den allgemeinen Wirkungen der Liebe und kommt von hier aus auf seine besondere Liebe: auch hier scheint nichts zu fehlen.

Die Strophen der Winterstetten'schen Lieder sind mit einander durch Kehrreim verbunden, der nur bei den Tagliedern, bei dem Gespräch C 143-145 und einigen in der Hs. unvollständig überlieferten Liedern fehlt. C 150, wo nur eine Strophe erhalten ist, hat der Schreiber den Kehrreim nicht erkannt, den er sonst durch grossen Anfangsbuchstaben bezeichnet und nur das erste Mal ausschreibt. Ein metrischer Zusammenhang zwischen der Strophe und dem Kehrreim ist im allgemeinen wol anzunehmen: sei es dass der Kehrreim sich in der Hebungszahl seiner Verse nach der Strophe richtet, sei es dass er einen oder mehrere Verse aus dem Aufgesange oder Abgesange oder aus beiden entlehnt, sei es dass er sich von den Stollen nur durch den Auftact oder die Reimstellung unterscheidet u. s. w. Daneben gibt es freilich auch einzelne Fälle, wo der Kehrreim mit der Strophe in gar keine metrische Beziehung zu bringen ist. Syntaktisch verbunden ist der Kehrreim mit der Strophe in seltenen Fällen (C 4-8), durch Reimbindung niemals. Wo er mit der Strophe durch den Sinn verbunden und also zum Verständnisse des Liedes nothwendig ist, wird er variirt: C 11-14 und C 31-35 ist nur der Kehrreim der letzten Strophe, welche den Abschluss des Liedes enthält, verschieden. Auch C 151-163 scheint die erste Zeile des Kehrreims variirt zu werden und deshalb vom Schreiber zur Strophe gezählt worden zu sein. In dem Wechsel C 41-45 haben die Dame (42. 44) und der Ritter (41. 43) ihren eigenen Kehrreim, der auf denselben Reimlaut ausgeht; den fünften, welcher den Abschluss des Liedes enthält, sprechen beide, aber die Reime sind nur zum Theile noch dieselben.

In einzelnen Theilen seiner Lieder, aber niemals zur Bindung aller Strophen eines Liedes verwendet Winterstetten die Responsion. C 4. 5. 6 (nicht in den dazugehörigen 7. 8) geht der Abgesang vor dem Kehrreim immer auf die typische Wendung aus: sô gedenke ich, ich gedenke, sô gedenke. C 28 (nicht in den dazugehörigen 29. 30) beginnt jeder der beiden Stollen und des Abgesanges mit dem

Worte Minne, welches auch im Anfange des fünften Leiches jeden Leichabsatz beginnt. C 36-40 schlägt der Kehrreim der ersten Strophe das Thema der Liebesklage an und jede folgende beginnt mit *mîn klage ist*. C 67 schliesst mit *jâmers won*, und Strophe 68 beginnt *jâmers schricke*; ob hier Responsion zur Verbindung der Strophen beabsichtigt war, lässt sich bei den fehlenden weiteren Strophen nicht erkennen. C 99-103 schliesst jede Strophe mit dem Gedanken: 'das wäre mir lieber...', 'das nähme ich...'; wobei zugleich die Steigerung beobachtet wird: *al der kriechen golt* (Einfluss Neidhardt's 72, 8), *tüsent lant*, *tiutsche riche*, *al diu welt*.

Alliteration klingt bei Winterstetten wiederholt an (*stüezen sanc*, *minnen muoz*, *leide langer*, *fründen frî*), aber die künstlerische Absicht ist nicht deutlich zu erkennen. Dagegen ist Annomination und Wortspiel beliebt: C 25 (*liep liebe*, *geliebe*, *liebe*, *lieben*) und 48. 97. 114 (*liep von der vil lieben*); C 28 (*minne*, *minne*, *minnet*, *minnen*); 29 (*minnecliche*, *minne*, *minne*); C 62-66 mit dem Worte hort.

In den Reimen befreist sich Winterstetten, wie schon gesagt, der grössten Reinheit. Nur einmal reimt er *orten*: *zerstörten* (C 143), im Schlagreim *mîn*: *sin* (L IV 83); consonantisch ungenau *dôz*: *kôs* (L II 17) und *leben*: *nemen* (C 83). Der C 84 überlieferte rührende Reim *gedinge*: *gedinge* ist unbedenklich in *gedinge*: *geling* zu verbessern; dagegen weiss ich C 84 *snê*: *snê* nicht in Winterstetten's Sinne richtig zu stellen. C 129 soll kein *wunder*: *trûre* reimen, wobei ohne Zweifel *vil untûre*: *sûre* zu setzen ist. Auch L V 30 *wilt*: *leit* ist unsicher (*meit*: *leit*) berichtigt. Dreisilbigen Reim zeigt C 23 *inneclich*: *minneclich*.

An einem Reimkünstler wie Winterstetten werden sich am leichtesten Beobachtungen über die Behelfe machen lassen, deren sich mittelhochdeutsche Dichter zur Herstellung des Reimes bedienen. Ich gehe dabei von den Unterschieden des Sinnes ab, welche dem Dichter in einem besonderen Falle einen günstigen Reim liefern, indem er entweder einen nebensächlichen Zug hinzufügt, oder eine Anrede (typisch z. B. *ach sêlic wîp*: *lîp*) einschaltet u. s. w.: sondern betrachte nur die allgemeinen Mittel, wodurch Winterstetten an solchen Stellen, in welchen ihn der Gedanke mit dem Reim im Stiche lässt, seine Kunststücke zu Wege bringt:

I. Durch Hendiadys; der Dichter sagt *junc* und *alde* (L I 71 C 137; vgl. *Tîfen* C 6), *pfaffen* und *leigen* (L II 92. III 94) für 'alle'; *dort* und *hie* (C 17), *niden* und *dâbî oben* (C 36), *unden* und *ouch oben* (L IV 18) für 'über al'; *den âbent* und *den morgen* (L III 49. C 68), *weder naht* und *tac* (C 3), *beide naht* und *ouch den tac* (C 68), *tac* und *naht* (C 11) für 'iemer' und 'nie'; *stille* und *überlût* (C 88) für 'auf jede Weise'.

II. Durch Umschreibung,

1. mit einem allgemeinen Verbum:

a *geschehen*: *mir diu nôt geschach* C 29; *diu wunde geschach* C 35; *ein widerküssen dâ geschach* C 53; *daz scheiden*, *daz dâ geschach* C 109.

b ergân: der wechsel dâ mit kusse ergie C 109. manc kus dâ herzechlich ergienc C 26.

c erscheinen: früde erscheine L I 54. II 102. lieplich meinen bescheinen C 122.

d erzeigen: dienst erzeigen C 43; ein fröudelîn erzeigen C 117; genâde erzeigen C 93; tröst erzeigen L V 10; den muot erzeigen C 95.

2. mit einem Substantiv:

a man: (ich) sender man L II 45; kan wol senden siechen man L III 26; mich vil senden siechen man C 134; ach ich sender man C 2; ach ich fröudelöser man C 47; mich fröudelösen man C 92; mich alsô fröudelösen man L III 90; er ist gar ein sælie man L IV 178.

b lip: ir friundes lip C 26; iuwer tœrscher lip C 42. 44. frouwen lip C 71; der lip C 81; liebes lip C 105; mîn sender lip C 108. L IV 75. 156. dîn kinscher lip C 88; ir lip C 143; mîn lip L IV 33; ir libe C 132.

c sin und sinne (*pl. oder sy.*) wird ebenso zur Umschreibung persönlicher Subjecte gebraucht wie lip, besonders wo die Wirkung des Prädikates als eine innerliche bezeichnet werden soll; zu sinne tritt dann reinweise und in derselben Bedeutung oft noch dar inne (L I 37. II 70. 87): mîner sin C 7; dîn wîplich sin L III 41; den sin C 83. 94; herze unde sin C 152; in (dem) sinne L IV 125. 100; in dien sinnen C 35; lip an mînen sinnen C 48; in mînen sinnen C 106.

d gir (*im Reine auf die Pronomina dir, mir*): mîn lip unt des herzen gir (= herze) C 153. L IV 103; daz ist ir herzen gir C 22; mîns herzen gir C 40; al mîn gir C 95; in selhe gir L IV 42.

e sache: von der sache L IV 129; von sus getânen sachen C 56; bi den sachen C 121; bien sachen L I 23.

f mære: von dem mære C 137.

g dinc: ein kleine dinc L II 33; an allen dingen C 59; von selken dingen C 67; von sus getânen dingen C 89; in senelichen dingen L IV 83; an dingen L V 66; von den dingen C 2; ze solhem dinge C 104; mit manegem dinge L III 57.

h rât in der Redensart: si hât den rât, der L I 67. II 76; tuo mîr selhen rât, daz L I 18.

i tât: von der tât L IV 110.

k spil: wunnen spil C 112. L III 7. hertez spil C 120. minne spil L II 56.

3. mit einem Adjectiv oder Particip:

a bekant: wurde mir ein lieblich zwieren bekant C 101.

b kunt: nu tuo mir kunt C 19; der wahter tuot den morgen kunt C 52; dā von ist mir sorgen kunt C 133; wil si mir niht tuon ein lieplich küssen kunt L I 44; tuo frūde mir kunde L V 44.

c schīn: tuo mir helfe schīn C 97; wurde mir genāde schīn L V 74; wil si mir niht tuon ir helfe schīn L II 28; tuo mir dīner helfe schīn L III 82; (si) tuot ir ungenāde schīn C 50; tuo rīters ēre an mir vil senden schīn C 53; wirt mir schīn diu helfe dīn L IV 160; heil werde schīn L IV 170; Minne, tuo mir schīn L V 23.

III. *Durch beigesetzte (für den Sinn meist entbehrliche) Adverbia und adverbelle Bestimmungen. Solche sind:* sunderbār C 23. 59. 79^b. besunder (:wunder) C 82. L III 46. 100. zewāre C 79^b. L III 67. sicherliche(n) C 87. 125. 75. . . . C 25. 44. 59. L II 67 IV 39 u. ö. gar C 82. 139. 30 u. ö. (*Schlagreim* nemt war gar dar). sunder strīt C 74. 96. āne widerstrīt L II 1. V 21. ān allen strīt L IV 9. sunder lougen C 34. 48. sunder wān C 1. 49. 94. 95. L III 37. IV 88. ān allen wān L IV 55. āne zil L IV 26. C 40. (āne trōstes zil L II 58). mit willen L I 15. III 61. nāch mīnes (mīns, mīs) herzen gir (ger) C 36. 115. L V 5. (nāch hovelīcher gir L III 52. nāch der gir C 66). in der wīse C 139. mit guotem site L IV 176. mit fremder tāt C 16. *Ferner die Bethenerungsformeln beim Imperativ:* dur die fuoge dīn L V 23. durh zuht L IV 131. V 13. dur dīn ēre L I 57. IV 65. dur wīplich ēre L III 52.

IV. *Durch beigesetzte (für den Sinn meist entbehrliche) Temporal- und Local-Bestimmungen:*

1. *Temporal-Bestimmungen:* zaller zīt C 123; alle zīt C 96. L III 49; zaller stunt C 82. zeiner stunt C 29; zer selben stunt C 19; an der selben stunt C 127. tūsentstunt C 133. L V 68. alle tage C 74. 138. L I 32. IV 136. alle mīne tage C 124. vil manege tage L II 25. V 28. zeinem māle C 126; zallem māle C 137. dur daz jār C 96. 145. bī allen mīnen jāren C 17. 57. bī manegen jāren C 76. sā zehant C 153. hernāch L I 68. dicke (für 'immer') C 10. 68. 117. 133. L III 65. V 56. hiure L III 22. vert C 85. 102 (vgl. *Singenberg* 255, 10: ēst hiure verrer danne vert).

2. *Local-Bestimmungen:* über al C 94 L IV 22 (*freilich nicht immer mehr im lokalen Sinne verstanden*). an allen orten C 93. 143. *Hierher gehören auch die eingeschobenen Sätze:* swā ich in dien landen bin L V 34, swā ich in dem lande sī L II 59. swar ich var L III 55, swar ich (doch der lande) kêre C 120. 135. L V 48; *aus welchen keineswegs auf eine Entfernung des Dichters von der Geliebten zu schliessen ist.*

- V. *Durch eingeschobene Ausrufe und Interjectionen:* ach und aber ach C 89. ach und ach C 14; wê mir, wê C 140; ôwê und ach C 109; ôwê wâfen L V 57; ah! L II 60. IV 67. V 68 (:ôwî!). heiâ hei:enzwei am Schlusse des Tanzleichen L II 108. III 122. IV 156. V 84.
- VI. *Endlich und hauptsächlich durch eingeschobene oder nachgestellte Sätze allgemeinen Inhaltes. Sie sind von den Sätzen in Paranthese, worin der Dichter einen neuen Zug einfügt, wohl zu unterscheiden* (C 103: daz wær unvergoltent gelt! C 4: waz kan in der welte danne hûgelicher sin! C 112: daz schuof frou Minnel!).

1. *Hauptsätze:* daz ist mir bekannt L IV 3; dâst leider wâr C 23. L IV 43. daz ist wâr C 59. 96. 145. L II 63. dês wâr L I 74; dâst mîn ger L III 64; es ist zît L IV 183. (anders C 25). es wær wol zît C 114. daz ist an der zît C 62; ez ist niht ze fruo L IV 73. C 1 ff. daz bevinde ich wol C 8; dâst mir (wol) kunt C 59. 86; dâst âne lounen C 105. L I 4. II 71; des habe er undanc L II 12. ich habe undanc C 151; dâst mir leit L III 20; ist mir geseit C 15; daz ist an dem gelouben mîn L III 68; daz spriche ich zewâre, vil offenbâre L III 67; daz ist (an mir) worden schîn C 81. 145. daz ist leider an iu schîn C 33; dunket mich C 68. L IV 185; dâst ungemelich L II 24. IV 185; dâst mîn ungemach C 84. daz ist mîn klagendez ungemach C 38. des lîde ich ungemach C 76. daz schuof in ungemach C 109; deist mîn klage C 74. 95. — *Fragesätze:* waz sol des mê? C 153; waz sol diu rede nu mêre? C 55. — *Besonders beliebt sind Imperativsätze als Reimfüllsel:* sich daran C 92; sich dar zuo L IV 73. C 1 ff; nu seht an C 144; sich C 78. L IV 89; nu sich hie C 111; dir si bekant C 153; des wis gemant C 153; wizzent daz C 121. 151. 152. nu geile L IV 45; niht embeite IV 149; beginne L II 89; dar an soltu niht erwinden L V 46; also tuot L III 107; nu tuo mir kunt C 19; nemt war C 9. 82. L II 72. III 55. IV 77. V 37; geloubent mir C 153; die got behûete I 43.

2. *Nebensätze:*

a *Concessivsätze:* swie ich lebe C 77; swaz iemer mir dâ von geschihet C 43. swaz iu geschihet 45; swiez (mir) ergât (ergê) C 16. C 68. 69. 127. 153; swie mir dar an gelinge C 43; swaz ieman tuot C 151.

b *Relativsätze, ausschliesslich Umschreibungen für die Geliebte:* der ich nie vergaz C 86. 151; der ich eigen diener bin C 8;

XXIV

der ich dienen sol L V 7; der ich vil gedienet hân C 124; der ich lange her gedienet hân C 148; der ich
ie was undertân C 32; der ich bin mit tritwen undertân
C 75; der mîn lip ist lieblich undertân L IV 33; die
ich (dâ) meine L III 50; der ich (dâ) singe C 43. 124;
diu mîn herze (nich) twinget C 47. 147.

*Für die Collation der Pariser Handschrift bin ich Herrn Dr. Wolfram
Zingerle in Innsbruck zum Danke verpflichtet. Heinzel's Theilnahme und Rath hat
meine Arbeit bis an's Ende begleitet, wofür ich ihm hier gleichfalls den wärmsten
Dank sage.*

Wien, 6. November 1881.

J. Minor.

Leiche.

I.

- 1 Uf lieben wân ich alles gân
 der schœnen under ougen,
 ân allen wanc ist mîn gedanc
 bî ir, dâst âne lougen.
- 5 nu dinge ich doch daz si mir noch
 genâde welle erzougen.
 unt wurde mir ein gruoz von ir
 mit minneblicken tougen:
 Seht, sô würde jâmers bûrde
- 10 von mir alsô gar verjagt,
 daz ich tumber mînen kumber
 hete vil schiere dâ von verklagt.
 frouwe Minne, twinge ir sinne
 unde ir herze daz si mir
- 15 mit ir willen mûeze stillen
 sende nôt diech hân von ir.
 Ich hân den wân der mich niht lât
 von dir: tuo mir nu selhen rât
 daz mîne pine wider dich
- 20 unt herzen- smerzen enden sich.
 Frouwe, dîn lachen daz mehte mir machen
 der fröuden vil, gcswachen die nôt
 von der ich wachen muoz dicke bien sachen,
 dâ von mîn herze muoz krachen. der tût

I. 1—7! Der erste Leich in C 2 schonen 9 wurde: burde in der Handschrift, wie auch L III 62. Winterstetten reimt bûnde: fûnde: sûnde L IV 41. C111; neben sung: junge: swunge C12. 83. Vgl. Lachmann zu Jwein 1615. 12 Nach Haupt zu Erekt 1060 hete vil schiere von verklagt zu schreiben, liegt nahe; that aber dem Dichter Gewalt, der auch 26. 28. in ebenso gebauten Versen Dactylen zulässt. Ebenso correspondiren 21 ff und 53 ff mit dactylischem Rhythmus. 13 twinge (nicht twinc) ist die bei Winterstetten beliebte Form des Imperativs; vgl. C66. Ebenso C25 scheide (im Reim auf leide C10. 12); C48 walte (:mannicvalte); C9 fliehe (:schiehe); vgl. Weinhold mhd. Grammatik 354. 16 die ich 22 swachen; gcswachen C23, 2. 23 bien: dien; derselbe Fehler in C auch bei Walther 65, 31; C144 bei Winterstetten steht bî den wîben, wo bien wîben gelesen werden muss.

- 25- Wære lihte (ob ich die bihte
hete getân) mir bezzer noch vil,
danne ich wære lange in swære
und ich niht kunde wizzen daz zil:
wande ich lange leitlich blange.
- 30 dar zuo siuftebernde klage
solde mîden. ich muoz liden
disen kumber alle tage.
Nu wol! ich sol vil gerne hân
durch dich swaz mich mac nôt bestân!
- 35 Nieman kan mîn gemüete
sô gar betwingen. kûniginne,
hilf dar inne mînem sinne,
ê daz ich tumber wüete.
lâ mir gelingen, troestærinne,
- 40 sît ich brinne in dîner minne,
Als in der glüete ich mich verbrüete.
wil mir niht dîn rôter munt
und ouch dîn gûete (die got behüete!)
tuon ein lieplich küssen kunt:
- 45 sost mîn swære klagebære
mînen friunden und ouch mir,
ich muoz sterben alde erwerben
frûdebernde heil an ir.
Tuot sî mich frî vor selher nôt,
- 50 daz ist ein list mir fûr den tôt.
vil stæze, bteze mir den pîn!
du solt mir holt von schulden sîn:
Wan ich dich meine, vil stæze reine,
mit triuwen. frûde erscheine du mir,
- 55 daz ich al eine die swære iht beweine.
mîn wille derst niht kleine gên dir.
Dâ von kêre dur dîn êre
mir ze guote mînen sanc!
wil dîn hulde mîn unschulde
- 60 erkennen, sost mîn trûren kranc.
frouwe, ich kræne dîne schœne
sunderbâr fûr elliu wîp:

35 Vor diesem Verse steht in der Handschrift ein schwarzes ¶; vgl. darüber die Einleitung. 41 nach mich ist verwüete ausgestrichen. 43 statt die got behüete das naheliegende der got hüete zu schreiben ist unnützig. 45 so ist 47 ald 56 der ist gegen 60 so ist

vor in allen muoz gevallen
mir dîn minneclîcher lîp.

65 Nemt war wie gar ir kiuscher muot
vor schanden banden ist behuot!
si hât den rât der frûde birt,
swie er mir her- nâch kûme wirt.

Dâ von trûret unde sûret
70 mir der muot und ouch daz leben.
junge und alde, erteilent balde,
ob si mir helfe sule geben!

Die frechen sprechen alle 'jâ'!
dêswâr mîn hâr wirt anders grâ.

II

1 Sumnerzît uns gît âne widerstrît
vil der wunnen in dien landen wît.
kalder snê tet ê kleinen vogelîn wê,
gar zergangen was der grûene klê.
5 dâ von gar stuont bar liechter bluomen schar
der anger unwunneclîchen var.
seht, der hât die wât diu im wol an stât
von des liechten meien hantgetât.

Der kalde winder lanc diu kleinen vogelîn twanc,
10 dar zuo allen ir gesanc
daz ir hôher muot wart kranc:
des hab er undanc.
dar zuo der grûene walt des argen rîfen kalt
harte schedelîche engalt:
15 wan sîn loup daz wart gevalt
vil unt ungezalt.
der vogelîne dôz unt ir vil stiezer kôs
der ist alsô nu vil grôz.

66 vor schanden banden ebenso L III 72; ein bei Neifen beliebter Schlagreim. 68 her:
har. Dieser Leich zeigt eine ziemlich gesetzmässige Gliederung. Wenn die sich wiederholenden
gleichen Absätze mit denselben Buchstaben bezeichnet werden, ergibt sich das Schema aa bb cc d bb e
A bb cc d bb cc b c. In der Mitte stehen die Verse 35-40; vorher gehen 34 und darauf folgen
34 Verse, und v. 9-32 entspricht genau v. 41-64, v. 33 f dem v. 73 f.

II. Hier beginnt in der Handschrift eine neue Zeile mit blauer Initiale. 3 voglin;
vogellin steht als dat. pl. C4 im Reim; den gen. pl. vogellin in vogele zu ändern, ist gleichfalls
unnötig, wenn auch daneben (vgl. v. 17) die Form vogelline vorkommt. 7 imo 12 habe
14 schedelich 15 lop; rgl. C140, 4. 16 unt fehlt; lonben ungezalt C118, 8. 17 vogellino
18 nu vil fehlt

werst an fröuden ir genôz?

20 si sint sorgen blôz.

alsô wære ouch ich, bedachte iemer sich

ein vil reine wîp dur mich.

diu hât gegen mir ir gerich:

dâst ungemenlich.

25 Deist mîn klage diech trage nu vil manege tage,

daz mîn herze stât in jâmers wage.

dirre pîn muoz sîn leider lange mîn,

wil si mir niht tuon ir helfe echîn.

Sus hât mîn frouwe guot versenket mînen muot,

30 daz er leider ist unfruot.

waz touc mir des meien bluot,

ob si niht entuot

durh mich ein kleine dinc: si spreche 'frœlich sprinc!

ich wil lônên dir, nu sinc!

35 frouwe Minne, si des twinc

âne widerwinc.

Mîn sinne, Minne, die erouge ich dir:

verborgen sorgen, sich, daz gîstu mir,

wan ich hân von ir

40 niht mê wan wê, sît Minne mir gebôt

deich kunne unwunne unt seneliche nôt

biz ir mündel rôt

Vil suoze in gruoze lache mich an.

sost sorgen vart mir gar verspart,

45 von leide ich scheide sender man.

dêswâr mir wart nie wîp sô zart.

Mir wære kumber gar unmære,

swie ir munt nâch rôsen wolgevar

der swære tete mich senden lære

50 die ich hân getragen lange har.

Ûf sô rehte lieben wân

wil ich fröude hân unt muoz mîn trûren furder stân.

ich wil âne sorge leben,

nâch dien fröuden streben, wil si mir hôchgemüete geben,

55 So gewinne ich fröuden vil, ob mir diu liebe wil

teilen noch ir minne spil,

21 iemer fehlt 22 vil reine fehlt 25 dis min die ich manige 26 das fehlt jâmers
wage vgl. IV 137 sorgen wage 28 ir fehlt 29 Alsus 31 doht 33 das si spreche
37 mine sinne ouge 41 das ich 44 so ist 45 senender 49 senden fehlt 55 ist
mit zweisilligem Anfuact zu lesen. 56 noch fehlt

nâch der ich dâ harte kil

âne trôstes zil.

sist der minne ein blüendenz zwî: swach in dem lande sî,

60 sô gedenke' ich dicke: 'ah!'

solde ich ir nu wesen bî,

sorgen wurde ich frî.'

Ir blic den stric mir hât geriht der minne daz ist wâr,

dar in ich bin gevallen gar ân allen valschen vâr.

65 Wil sî, sost frî mîn lip vor selhem bande:

ir jugende tugende erwelt hât für die schande.

Wan sol vil wol gedenken ir zem besten in dem lande,

swer reht erspeht ir lip und ouch ir kiusche wol erkande.

Lâ, frouwe, mich des niht engelten deich bin tumber sinne,

70 wan ich vergizze doch vil selten ze guote dîn dar inne.

Mîn muot ist guot, swie tump er sî gên dir, dâst âne lougen:

nim war, wie gar ich dir ze dienste bin gebunden tougen.

swenn ich an dich gedenke, sost mîn sorgen gar verschwunden:

dar nâch wirt gâch ze fröuden mir aldâ zen selben stunden.

75 Alsô wirt frô mîn herze gar unt mîn gemüete:

sî hât den rât den man dâ heizet wîbes gûete.

Ir ougen vil tougen mir blickent dur mîn herze,

Ir lachen kan machen mir bitterliche smerze.

si wil mich vil nâch ûf den tôt betwingen.

80 wil sî dâ bî mir swære niht enringen,

Son kan nieman geprüeven wol mîn hovelichez singen.

nu wende unt ende mîne klage! lâ mir an dir gelingen!

Frouwe, schouwe enzît die nôt, ê liebe enkliebe daz herze mîn.

diu swære wære mîn bitter tôt: vil süeze, bûeze mir den pîn.

85 Nu sich an mich, tröesterinne!

dîn minne die sinne hât mir alsô hin genomen,

daz ich ir gar stên leider bar.

dur dich wil ich leben dar inne.

beginne, gewinne der fröuden mir lâ wider komen,

90 daz trûren schar hin balde var.

Sô wolde ich frölich singen den kinden disen reigen,

tanzen lachen springen bî phaffen unt bî leigen.

59 si ist swa ich 63 Dasselbe Zeichen wie vor I 35. gerihtet deswar 64 allen fehlt
65 so ist 66 jugende: tugende sind die bei Winterstetten statt jugent: tugent beliebten Formen;
vgl. L III 29. IV 38. C 64. 82 u. 8. C 59 steht daher auch richtig in der hs. tugenden vol
69 des fehlt daz ich 70 vil fehlt dîn: dir 71 gegen 73 swenne so ist 74 so:
ze dien sen: ze den 75 gar min herze unde 92 Anrede an Pfaffen und Leien bei der
Aufforderung zum Tanze L III 94. IV 177; vgl. III 107: stolzen leigen.

Ich möhte, töhte mir mîn sanc, noch mêre hân gemacht
 von ir diu mir tuot fröude kranc unt mîne sinne swachet,
 95 ich sage die klage dien friunden mîn: die mugen daz alle schouwen
 daz nie vervie mîn langer pîn gên minner lieben⁴ frouwen,
 nu wende, volende unt swende die nôt, dêswär ald ich verdirbe,
 ich dulde ân schulde nâch hulde den tôt, ob ich ir niht erwirbe.

Sol mîn singen mir niht bringen wol gelingen
 100 guot gedingen âne twingen: daz lât iuch erbarmen!
 mîn trôst ist kleine. frouwe reine, die ich meine,
 fröude erscheine mir al eine! trêste mich vil armen!
 got wolde, ich solde an dînen wunneclîchen blanken armen
 nâch lône schône minneclîche ganze naht erwarmen!
 105 so wære unniære swære mir und wolde ouch von dien armen

 heîâ nu hei!
 geschiht es niht, sost gar ein wiht mîn fröude unt muoz mîn herze enzwei!

III.

Nemnt war wie gar was der meige vollenbrâht,
 des wât zergât, die der sumer hât erdâht.
 der sneit sîn kleit beide ûf berge und in diu tal.
 dâ sanc erklanc der vil lieben nahtegal.
 5 Aller sorgen frî ûf grûnem zwî
 ir muot was guot, ze sange snel.
 dâ bî wunnen spil si dônde vil,
 ir stimme diu was hel
 unt was fröudenvol. si sanc so wol,
 10 ir schal ergal al in den walt.
 kleiner vogelîn dôz der was sô grôz,
 si wâren fröudenbalt.
 Ir singen kund bringen der welte hôhen muot.
 diu ouwe mit touwe stât leider unbehuot,
 15 der anger niht langer mac bluomen lichte getragen,
 diu heide stêt leide: des muoz ich lerhen klagen.
 dien kinden bî linden der schate ist nu benomên,
 die enkunnen der wunnen nu leider niht bekommen.

96 gegen 103 dinen wunneclîchen: dien 106 f in der *hs.* ist keine Lücke angezeigt.

III. Hier beginnt in der Handschrift eine neue Zeile mit rother Initial. 3 diu: dem
 13 kunde 16 des (*Benecke*): daz 18 dien kunnen; die in diu zu bessern, ist nicht not-
 wendig. Die abgeschwächte Form des neutr. pl. auf — e ist bei Winterstetten häufig: C136 anger
 heide die sint beide. Ebenso das fem. sg. nom. der Adjectiva und Pronomina; Rotenburg reint
 (MSH 1, 83): Schoner lebt enkeine wan die ich dâ meine.

ir krenzel, ir swenzel die wāren sô gemeit,
 20 der winder hinhinder si twinget: dāst mir leit.
 ich tumber den kumber liez ich wol alsô sin,
 gæb hiure mir stiure mīn sūeze trāstērn,
 diu wendet und endet wol mīnes herzen nôt.
 nein, sūeze, daz bīeze mit dīnem munde rôt!

25 Dīn smieren kan zieren schöne dich, vil sēlic wīp.
 dīn lachen machen kan wol senden siechen man.
 dīn ougen vil tougen kunnen wol dur ganzen līp
 in herzen smerzen fliegen: frouwe, sich dar an!
 dīn jugende mit tugende hāt so minneclīchen schīn.
 30 ich krāene, schōene, dich fūr al des meien bluot.
 ach reine, nu meine mich, vil liebe frouwe mīn!
 von leide scheide, trāste mīnen senden muot!

Unde tuostû daz, dēswār sô wirt mir baz
 unt swindet mīn leit,
 35 sīt ich nie vergaz, swā man die gītete maz,
 dīner werdekeit.
 ich bin dir undertān, und dābī sunder wān
 dir ze dienste erborn:
 du solt geniezen lān mich, frouwe, daz ich hān
 40 dich mir tūz erkorn.

Vor in allen gevallen muoz mir dīn wīplich sin.
 nu ahte unt trahte wie ich dīn eigen bin,
 und lāze die strāze mir noch ze wunne zemen!
 dīn ēre von sēre sol mich ze frūden nemen.
 45 Diu Minne mīn sinne enzucket mir mit ungewinne,
 ēst wunder besunder, behabe ich den līp dar unger.
 vil sūeze, daz bīeze, ē daz ich verderben mīeze!
 ich stirbe, verdirbe, ist daz ich niht heil erwirbe.

Sus muoz ich in sorgen vil dicke worgen den ābent, den morgen und elliu zīt,
 50 diu liebe, diu reine, die ich dā meine, mir flēget den klagelīchen strīt.
 ach frouwe, gedenke! die swāere verkrenke, sīt ich niht wenke mit dienste an dir.
 dur wīplich ēre mir leit verkēre mit fuoge nāch hovelīcher gir.

Ach frouwe, dīn schouwe gelīchet den rōsen in touwe,
 dīn gītete der blītete des meigen und dīn gemītete.
 55 Nemnt war gar dar wie mich diu schōene twinget swar ich var!
 mīn muot guot fruoit wirt an mir, ob si lobelīche tuot.

21 lese 22 gebe 35 die: wibes 41 der zweisilbige Auftact ist nicht zu ändern; die
 Verbindung vor in allen: gevallen ist bei Winterstetten typisch. Vor 45 dasselbe Zeichen
 wie L I 35. II 63. mīn: mir mir fehlt 49 f: ebenso 89 ff. 51 sit ich mit dienste
 niht wenke vō dir; an dir ist nach L IV 64. C27 zu schreiben. 54 den (Bencke): den
 55 nement schöne

Ich singe, ich ringe mit manegem dinge nâch lones stat:
dur triuwe gip niuwe mir fröude, der ich dich ie bät!

Nu lône mir schône dur rehte wfbes krône
60 unt wise mich lise ze fröuden, sit ich dich prise!

Mit willen soltâ mir stillen die senden nôt unt mîne klage,
so würde mir jâmers bürde geringet diech dâ trage!
mirst ande daz dir ze phande mîn herze stêt so lange her,
daz lâze nâch Minnen mâze mir ledic, dâst mîn ger!

65 Nu blicke mir dicke (daz læset die minnenstricke)
mit ougen vil tongen unt trœste mich sunder lougen!

Diu sint sô kläre (daz spriche ich zewäre vil offenbäre und ist wol schîn
dîn lieht antlûtze für trüren nütze, daz ist an dem gelouben mîn.
dîn munt nâch rôsen gevar kan kôsen wol sunder lösen der tugende wort:
70 nu grtzeze mich suoze mit suezem gruoze, so finde ich mîner fröuden hort.

Swer wunne kunne rehte spehen an wfbe lîbe und ouch ir muot,
ir zûhte tûhte muoz er jehen, vor schanden banden sist wol behuot.
mit kluogen fuogen sist erzogen nâch êre lêre tugenderîch,
ir wurde girde ist umbetrogen, ir minne sinne hat zûhteclîch.

75 Lop kan si verschulden wol:

wan sist aller tugenden vol
diu vil reine fruht.
ach si ist sô rehte guot,
doch beswært si mir den muot,

80 fröude hât von mir fluht.

Minne, sêze troestêrîn,
tuo mir dîner helfe schîn,
alder ich bin tôt.
twinc die lieben alse mich

85 oder ez wirt ungemênlich:

ich lebe in sender nôt.

Mich krenket, versenket, swie Minne mîn niht gedenket.
ê liebe zerkliebe, mîn herze gar zerstiebe.

Ich bin versêret: diu sorge mir mêret, gedinge si kêret der fröuden hin
90 wil Minne verleiten mit arebeiten mich alsô fröudelösen man?

ich hân nu lange mit mînem gesange der fröuden gedrange gefolget nâch:
des ist diu Minne mîn meisterinne und ist ir iemer von mir gâch.

57 manigem 58 mr 60 sit ich dich prise kehrt L IV 157 wieder und ist nicht etwa
n diech prise zu ändern. 62 wurde: burde die ich 67 sprich 70 suesse mit suossem
72 zûhte tûhte: Haupt zu Ere 996 er: ir si ist 73 si ist eren leren; C144: nâch
zûhte lêre. 74 hat si z. 75 ff: Lop kan si verschulden wol. davon man ir sprechen sol
si ist tugenden vol. diu reine fruht. 79 oder: doch si beswært mir den muot; aber beswært
ist keine hârttere Synkops als zerflürt C69. 80 diu fr. 89 der fröuden gedinge si keret
hindan 92 iemer fehlt

- Nu singen, nu singen, dannoch harte erspringen
 den reigen, den reigen, phaffen unde leigen!
 95 nu läze, nu läze uns reigen an der sträse!
 die rîfen, die rîfen, die went uns hie begrîfen.
 Hoppen unt zoppen zer stuben dâ wir finden die!
 gesungen, gesprungen wirt dâ baz danne hie.
 schouwen die frouwen, die helfent uns den reigen treten,
 100 wunder bisunder kumt ir dar ungebeten:
 Guote, Guote mit vil hôhem muote,
 Gêse, Gêse dar zuo Angenêse,
 Gîsel ein rîsel hât sî gemachet also glanz,
 Jiutel ein biutel den bringets an den tanz.
 105 Hille vil stille diu kumt geslichen zuoze uns dar,
 Anne kumt danne: so grôz sô wirt diu schar.
 Stolzen leigen, alsô tuot: singent diz gedâne!
 klâren megde, ir lânt niht abe, ir tretent an den rinc!
 ie der man nem in den muot sîne frouwen schône,
 110 ie der dirnen wirt ein knabe, alsust ein jungelinc.
 Lânt den seiten vor bereiten, wie man dâ palliere!
 swer niht langen muge gedrangen, der gê für die tür!
 nâch der gîgen sol er sîgen, swer ez kundewiere.
 lazzâ! wîchen! er sol slîchen schône in lobes kûr!
 115 Erwinden! erwinden! ez wirt den kinden
 ze lange ze lange und ouch ze strange.
 'Verirret, verirret ist daz, der seite erkirret.
 nu hoeren, nu hoeren! er wil uns ertœren.'
 Gesungen den jungen het ich wol mê: waz hulfe daz?
 120 swer gerne in lerne, dem gelinge destu baz!
 mîn herze von smerze wil mit dem seiten rehte enzwei:
 des wüefet und rüefet ez lûte: 'heîß heîß'

IV.

- Swer die wunne wol prœven kunne, der sî des gemant:
 wan diu zît ist wunneclîch gestalt.
 wan mac schouwen an velt, an ouwen (daz ist mir bekant)
 die sint komen ûz leide.
 5 vogeles singen vil suoze erklingen hœrt man ûber al,
 sît ir stimme diuzet dur den walt.
- 97 zer:ze der 99 heûet 104 bringet si 105 suoz uns 109 neme 118 kunde wieren
 114 laasa; Lcxer I 1845. 116 lenge: strenge 121 herzen: smerzen dē seitē
 IV. 1 Beginnt in der hs. eine neue Zeile mit rother Initial e 5 vogel

wie gar schône in stiezem dône schellet nahtegal
unt lerhe über heide.

Der anger lit an allen strit mit bluomen wol bespreit,
10 der meie dise varwe gît.
diu heide lachet unde machet maneger hande kleit,
daz ir trûren swachet.
der boume bluot diu ist sô guot und ouch daz grüne gras
daz dien ougen sanfte tuot.
15 dem wîtgevilde rîfen wilde sint, swie vil der was,
unde snês unbilde.

An diesen stunden sint gar enbunden
unden und ouch oben berge unt elliu grüne tal.
noch ist mîn swære gar siuftebære:
20 wære diu zergangen, seht, sô wolde ich singen.
ich muoz in sorgen vil mangel morgen
worgen, sît ir munt mich niht entroestet über al.
des lîde ich kumber; ich sender tumber.
krumber nôt mich niht mac senelicher twingen.

25 Von minne sinne mir zerrinne wil,
si hazzet, lazzet mich gar âne zîl.
diu reine meine danne ein kleine mich
unt stille ir wille wol bedæhte sich:

So wurde ich frô. unt kæme ez sô daz mir noch wurde ir trôst,
30 seht, sô stûende mîn gemûete hê.
wil sî mir swenden sorge wenden, sô wurd ich erlöst.
unt müeste mîn leit sich enden.
si sælic wîp, der nû mîn lîp ist lieblich undertân,
diu mac vil wol heizen leitvertîp.

35 si reine frouwe in liehter schouwe sol mir fröude lân.
si gelichet rôsen im touwe.

Ich kræne, schône frouwe, dich! du bist sô minneclîch,
dîn jugende tugende nietet sich unt bist ouch fröudenrîch.
mit êren mêren kanstû wol dîn lop, mit wirde vol.
40 vil stieze, bûeze sende dol, sît ich dir dienen sol.

Ich kûnde sûnde die dû tuost an mir,
sît daz dû mich bûnde in selbe gir.
ich schîne in pfene: daz ist leider wâr
ûf die besten triuwe mîne.

8 am Ende dasselbe Zeichen wie L I 35. II 63. III 45. 11 maniger 12 verswachet
16 wie zu 8 snewes 18 berg 24 wie zu 8 25 zerinnen; ebenso 67: unt mache lache
für unt mache lachen 28 wie zu 8 31 wurde; sorge steht an xxiij, wie solches bei
Winterdetten öfter vorkommt. 36 wie zu 8 38 nietent 40 wie zu 8

45 nu geile, heile mir die wunde mîn!
 von der sorge meile wolde ich sîn.
 ich lide nide von dir sunderbâr:
 sâlle frouwe, die vermide

Unt gip mir rât! mîn herze hât gedinge hin ze dir,
 50 swie dîn gûete mich in sorgen lât.
 ich mühte ersterben, sol mîn werben niht erschiezen mir,
 und in leide alsus verderben.
 ez ist ein nôt, sol ich den tût alsus verdienet hân,
 sît diu Minne trûren mir gebôt.
 55 diu Minne stœret unde tœret mich ân allen wân,
 sît daz si mich niht enhœret.

Ez ist ein wunder, sol ich bisunder
 under mînen danc verderben: seht, daz muoz ich klagen.
 ach frouwe, scheide von senedem leide
 60 beide mir den muot und alle mîne sinne,
 sît ich erschricke, so dîne blicke
 dicke mir ein minneclichez lachen went versagen,
 und ich gedенke: ach sender Schenke,
 wenke niht an dienste, sô bejagestû minne.

65 Durch êre kêre noch von sêre mir
 gemûete! gûete wîplich niht embir!
 unt mache lache, sorge swache, ah!
 mîn bûrde wûrde lîhter vil dâbî.

Vil reine fruht, dur dîne zuht lâ mich in frûnden sîn,
 70 sô hât elliu sorge von mir fluht.
 dîn munt nâch rœte var von noete neme daz herze mîn,
 ê diu Minne mich ertœte.
 nu sich dar zuo (êst niht ze fruoz), vil reine ein sâelic wîp,
 alde in weiz niht waz ich sender tuo.
 75 ach got, wie lange selhe plange hât mîn sender lip!
 nu hilf daz diu zergange!

Nemnt war gar dar, war mir daz herze meine
 den muot! wie kleine mîn guot mich tuot behuot,
 sît ich liden muoz alsô langez niden von ir.
 80 ir haz laz baz daz herze mîn vermæret,
 dâbî unt swæret sam bli, swie frî ich sî.

48 wie zu 8 52 alsus fehlt V. 55-64 gibt H. Schreiber im Taschenb. für Gesch. und
 Alterth. in Süddeutschl. 1839, S. 355 aus seinem Perg. Bl. mit Sangreisen (vgl. MSH. IV 756
 und 772). Ich bezeichne diese Handschrift mit S 55 doret S ane S 56 sin S wie zu 8
 58 seht : schow S 59 sendeme S 61 sit : sich S 62 minnenclichez 63 schenke
 64 wie zu 8 68 burde : wurde wie zu 8 74 alder 76 wie zu 8 77 nement

- ir gemüete hât niht güete gēn mir.
 nust mīn sin līn in senelichen dīngen,
 ô wê! sīt bringen mac klê niht mē als ê
 85 selhe wunne, dā von mir trāren kunne zergān.
 mīn strīt gīt nīt, sīt daz ich nāch ir minne
 sô ranc unt sinne betwanc. ir danc ist kranc
 al dar under gēn mir sunder wān.
 Minneclīchiu reine, nu sich unt meine du mich, sīt ich an dich
 90 sinne kêre, gip sūze lēre unt rāt!
 lāt si mich in kumber bestān, ich tumber muoz lān den wān. ich hān
 grōzen smerzen, den sī in herzen mir lāt.
 Ach ich tōre, sīt ir ôre
 niht enphāhet unt versmāhet mīnen sanc.
 95 diu vil schōene mīne dōene
 hœret kûme, ich versûme manegen danc.
 sīt ir ougen niht wen ougen
 mir ein smieren, lieplich zwieren: aldā von
 muoz ich erben ein verderben
 100 in dem sinne, ich bin minne niht gewon.
 Ich trage die klage vil minneclīch,
 sīt kleine diu reine mir frōude gīt.
 guot muot tiuret mir unt herzen gir:
 swer der niht enhāt, dāst grōz unrāt.
 105 Wie sol mīn herze frō bestān,
 sol mir der smerze niht zergān
 unt mir niemer frōude gelān?
 sol ich den kumber iemer hān,
 so lebe ich gar in sorgen schar.
 110 sol ich verderben von der tāt
 daz mich mīn werben niht vervāt,
 gīt mir Minne deheinen rāt:
 mīn muot dar inne trūric stāt
 und ist mīn leit unmāzen breit.
 115 Ich bin āne lieben wāne,
 minnen drücke: ein ungelücke dāst an mir.
 ich gedinge daz si bringe
 mir noch wenne trōst, erkenne baz an ir:

82 gegen 83 nu ist 88 gegen 89 minneclīchiu 90 gip: du gib mir 92 wie
 zu 8; nur dass hier das Zeichen doppelt, am Ende der Zeile und am Anfange der nächsten, steht.
 96 manigen 98 und ein lieplich zwieren al fehlt 100 wie zu 8 102 sit: swie; in Ueber-
 einstimmung mit 151 f scheint mir dies die richtige Aenderung, womit C 79a: sīt si mir niht frōude
 gīt zu vergleichen ist. 104 dāst: dē wie zu 8 112 deheinen: vil kleinen 114 wie zu 8
 115 liebem (Benecke lieben) 116 dast ein ungelücke an mir

- wie gezeme daz si neme
 120 mich in hulde, sit ich schulde niene trage;
 unt si spræche was si ræche
 diu vil kluoge, daz si fuoge mir versage.
 Got wolde, ez solde ir mündel rôt
 erlân mich herzeclîcher nôt.
 125 Minne in sinne mir gebôt
 deich hân den kumber ûf den tôt.
 Frouwe, swache mir diu leit
 unde mache mir fröude breit.
 von der sache wird ich gemeit:
 130 unt wirt mir heil, so bin ich geil.
 Gunne wunne mir dur zuht
 sost von mir elliu ungenuht.
 lâze mâze, reine fruht,
 mir! zuo dir hât mîn herze fluht.
 135 Trût, du setze mich ûz klage
 und ergetze mich alle tage
 unde letze mir sorgen wage!
 unt kumt ez sô, ich werde frô.
 schupfe, gupfe leit hindan!
 140 wise mich lise ûf Minnen ban,
 sit ich noch fröude nie gewan.
 so wirt mîn muot unmâzen guot.
 swinde embinde mir den stric,
 læse und æse den selben ric,
 145 den mir tuot dîner ougen blic.
 dô ich dich sach, dô schrei ich 'ach!
 Liep ân ende, sorge wende
 mir vil armen: wan erbarmen zimt dir wol.
 dâ von leite (niht enbeite!)
 150 mich von swære! gerne ich wære fröudenvol.
 Swâ quäle nimt twäle, dâ wirt man grâ:
 Nie pîn mîn sendez herze verlie.

122 wie zu 8 123 ez fehlt 124 mich erlan 126 daz ich statt deich den fehlt wie
 zu 8 128 nach mir ist diu leit ausgestrichen 134 wie zu 8 135-146 auch in der
 zu v. 55 f citirten Handschrift S, a. a. O. von Schreiber publicirt. 135 Drut 8 user 8
 136 aller 8 138 hat in 8 mit 143 die Stelle vertauscht; so bin ich fro 8 139 schüpfe
 güpfe 8 146 wie zu 8 147 liep an (Benecke): lebe an 150 wie zu 8 151 twale:
 wale. Nach swa steht in der hs. kein Punkt, aber die Schrift ist erloschen; nach da steht ent-
 schieden kein Punkt. 152 nie die pine min sendes herze verlie; wie zu 8

- Tuo sorgen, frouwe, mir noch buoz!
 vil gerne ich schouwe dinen gruoz.
 155 unz uf den faoz dir nigen muoz,
 vil sælic wip, mîn sender lip.
 sit ich dich prise, frouwe guot,
 von leide wise mir den muot!
 vor sorgen fluot bin ich behuot,
 160 unt wirt mir schîn diu helfe dîn.
 Gerne ich sunge mê unt brunge
 dien, die singent unde dringent, disen sanc
 durh ir êre für: mîn lere
 werdent hæne, diz gedæne ist in ze lanc.
 165 ich gedinge, der ich singe,
 daz si lerne doch vil gerne disen tanz.
 diu vil guote wolgemuote
 in ir jugende hât an tugende lobes kranz.
 Wol uf, ir kint, sint frô! sô muoz buoz sorgen sîn.
 170 trûren, var hin! sin, muot, tuot geil, heil werde schîn!
 wâ ist nu Uot unt Guot unt tuot uns sorgen bar?
 Jiute unt Hille, unt Wille stille koment dar!
 Springent frelich an den tanz! hiur ist der sumer glanz.
 dâ wirt diu fröude ganz, man siht dâ manegen kranz.
 175 Frouwen, nu singent, unt dringent und springent hübsche trite!
 rihtent ze minne die sinne dar inne mit guotem site!
 Pfaffen, leigen, tretent an, dien got der sælden gan!
 er ist gar ein sælic man der mit den liuten kan.
 Under dien linden bi hübschen kinden sorge muoz swinden,
 180 lachen machen kunnen, wunnen wol diu kint.
 êrent den meigen, singent den reigen, ir sult iuch zweigen,
 Hetze, Metze, Nêse, Gêse, Götelint!
 Ich wil hœren, es ist zît: ich hân der liute nît.
 wan des reigen ist ze vil, des ich erwinden wil.
 185 ir sint müede, dunket mich: ez ist ungemenlich.
 schriënt alle 'heia heil' nu ist der seite enzwei.

153 tû frouwe sorgen mir noch buoz 160 wie zu 8 161 brunge: dunge. Das richtige
 ist wol Hagen's Conjectur brunge; clunge oder lunge (wie Benecke liest) steht in der ha. nicht.
 162 bringent: dringent; unter denen die singent unde dringent sind die Mädchen verstanden,
 vgl. unten v. 175. 163 ruin: mit 168 wie zu 8 170 werden 171 Uote 172 wie
 zu 8 173 hiure 174 manigen wie zu 8 175 tritte: sitte 176 wie zu 8 177 trettent
 178 er ir ist wie zu 8 181 meien: zwien 182 Götelin wie zu 8

V.

- Minne twinget mich mit al ir kraft daz ich
 aber singe von der frouwen mîn
 die ich minnen muoz. wil sî, so mac ir gruoz
 machen ringe mir den pîn.
 5 Minne, wilt du mir nâch mînes herzen gir
 kumber wenden? ach wan kæme ez sô!
 der ich dienen sol, diu mac mir harte wol
 helfe senden für die drû.
 Minne mac dem man, dem sî des vil wol gan,
 10 trôst erzeigen, dem siz willeclîchen tuot.
 dâ von kaphe ich dar: nu nimet si mîn niht war,
 sî wil neigen mir den muot.
 Minne, tuoz durh zuht und twinc die reinen frucht,
 daz si meine mich ûf herzelieben trôst.
 15 ich bin âne wer, ir kraft ist mir ein her,
 ob ich seine wurde erlöst.
 Minne ist sô gestalt unt sô manicvalt,
 daz sî mich machet alt: dar zuo bin ich gezalt
 von ir schulden, sî tuot mir sô wê.
 20 Minne, hilf enzît, sît mir sorge nît
 gar âne widerstrît nâhe dem herzen lît:
 ich muoz dulden sende klage.
 Minne, tuo mir schîn dur die fuoge dîn,
 sul ich dîn eigen sîn, frûode dem herzen mîn
 25 eteswenne, daz mir leit zergê.
 Minne, sît ich dol grôzer sorgen zol,
 mache mich frôuden vol, sît ich sô rehte wol
 leit erkenne manege tage.
 Minne, hilf enzît! mîn frôude nider lît
 30 nu vil lange, sît dîn trôesten ie mich meit.

V. Hier beginnt in der Handschrift eine neue Zeile mit blauer Initiale, und dann folgt bis zum Beginne des ersten Liedes keine farbige Initiale mehr. Von der Hagen hat ohne handschriftliche Autorität und mit Unrecht diesen Leich in drei Stücke zertheilt. Der Eingang ist ganz regelrecht und bei Winterstetten typisch: ich wil aber singen etc. Ebenso der Schluss durch den Reim heiû hei: herze enzwei gesichert. Und im innern des Leiches ist die Gedankenfolge nicht willkürlicher als sonst. 8 helfe senden (Benecke) fehlt für die grosse dro 9 den man. dē 13 unde 18 daz si: si si 20 Barl. 11, 12: zornes nît; Hagen ändert unnöthig sorge unt nît. 26 st: sit das 28 manige 30 sît dîn trôesten ie mich meit: sit du mich niht trôesten wilt. Auf wilt reimt Winterstetten nur einmal (C4) schilt.

ich bin unerlöst: ich habe uf dinen tröst
mit gesange herzekit.

Minne, tuo mîn war, od ich stên frundenbar
iemer mêre, swâ ich in dien landen bin.

35 nu gedenke an mich und tröeste minneclîch
durh dîn êre mir den sin!

Ach herzeliebe Minne, nim war wie gar mîne sinne
stellent uf die gewinne, daz mir frunden iht zerrinne.
sold ich die minneclîchen frouwen schouwen tougenlîchen,

40 sorge mir müeste entwîchen unt fröute mich herzeclîchen.

Ich vil tumber kumber muoz liden: mîden wil mich der frunden gemüete.

liep, nu scheide sorge unt leide beide von mir dîn gûete!
sît ich singe, ringe mir swære! lære frunden bin ich zaller stunde.
dâ von lache, sorge mir swache, mache fröude mir kunde.

45 Wâ sol ich liebe nu finden, sît mir von dir fröude wil swinden?

liep, dû solt mich enbinden! dar an solt dû niht erwindeu!
noch gip mir frunden lære lieplich, sît ich dur dîn êre
sanc singe, swar ich kêre; scheide mich von herzesêre! -

Schöne dæne sing ich dir gerne: lerne, frouwe, den sanc, diech kröne!
50 swinde enbinde mich an dem herzen! smerzen lide ich von kinde.

Trût, lâ mich mîn gemüete ougen tougen dîner gûete,
ê daz ich sender wüete: Minne, mich dâ vor behüete!
sol mir dîn stæze sûren, mîn muot der tuot niht wan trûren.
bi selken nâchgebûren mac ich langer niht getûren.

55 Dâ von wende, swende mir sorge! borge, frouwe, mir lieplich vor swære
dîne blicke mîdent mich dicke, schricke sint mir gevære.
ôwê wâfen! strâfen ich dulde. schulde machet mir niht wan diu minne.
frouwe, sweine die nôt al eine, meine noch mîne sinne!

Trût minneclîch unt reine unt vil stæze,
60 gar sældenrich ob mich dîn gûete grûeze:
jo bin ich tût, sol ich liep niht erwerben,
ez ist ein nôt, sol ich alsus verderben.

Ouge mir, Minne, gewinne! niht sinne mir swache!
rôs in dem touwe, nu schouwe mich, frouwe, unt lache!

65 vor ungemüete behüete dîn gûete mir sinne!
lâ mir gelingen an dîngen, diu bringen gewinne!

33 oder Nach 36 dasselbe Zeichen wie L I 35. II 63 III 45 IV 8 u. öfter; aber hier mit rother Farbe. 37 beginnt aber keine neue Zeile, auch steht keine farbige Initiale, sondern gewöhnliches A. 38 fröude niht 39 soldo 42 sorg 49 singe die ich 50 enbinde steht doppelt in der hs. 56 mîdent steht doppelt in der hs. 57 wend dû Vor 59 steht dasselbe Zeichen wie nach 36, aber hier mit blauer Farbe. 59 das zweite unt fehlt. 60 ob dîn gûete mich grûeze Nach 62 steht dasselbe Zeichen wie vor 59, aber hier aus rother Farbe 63 beginnt mitten in der Zeile und ohne farbige Initiale, mit gewöhnlichem O. 64 rose Nach 66 dasselbe Zeichen wie nach 62, aber hier wieder aus blauer Farbe.

Sælic si din rôter munt!
 sold ich den küssen tûsentstunt, ahi!
 sô wær ich von sender nôt.
 70 sus bin ich an fröuden tôt, ôwi!
 tugenderichiu reiniu fruht,
 ir sunt ougen alle zuht an mir!
 ich wold âne sorge sîn,
 wurde mir genâde schîn von ir.
 75 Frouwe, nu tuo mir sô,
 daz ich vil sender werde frô!
 du bist sô tugenderiche:
 wilt dû, sô muoz zergân
 mîn leit unt ouch mîn trûric wân
 80 unt fröu mich herzecliche.
 Minne, tuo minneclich:
 ze liebe lieplich fûege mich,
 ald ich stên fröuden âne
 unt schrie 'heia hei'
 85 mîn sendez herze muoz enzwei
 unt lebe in leidem wâne.

73 wolde 77 tugentrich 80 frowe

Lieder.

I

- Ich wil aber disen sanc singen der Minne. (1)
 ich mac niht geswigen mê:
 mir ist wirs dann ê.
 nie sô sêre mir betwanc lip unde sinne
 5 diu vil liebe sunder wân.
 ach wie solz ergân?
 ach got, sol ich sus verderben?
 lât si mich niht erwerben
 daz mich grûeze ir mûndel rôt,
 10 seht, sô bin ich tût.
 liep, sich dar zuo, êst niht ze fruo, alsô tuo!
 Ach waz ich der sorgen trage! ôwê, wie kleine (2)
 mich vervâhet, swaz ich kan!
 ach ich sender man!
 15 ach waz hilfet, swaz ich sage! ôwê, diu reine
 tuot mîn herze träge frô.
 ach wie kûnt daz sô?
 ach, Minne, lâ mir gelingen!
 ich bin grâ von den dîngen,
 20 daz diu liebe smâhet mich
 alsô vesteclîch.
 liep, sich dar zuo, êst niht ze fruo, alsô tuo!
 Mir ist ungemach beschert lange mit leide, (3)
 daz ich niht geruowen mac
 25 weder naht noch tac.
 ich bin frûnden gar behert: Minne, nu scheidē
 mich von sender arebeit
 die mîn herze treit!

-1. 1--1 C. 3 danne 11 es ist
 12--2 C. 20 smâhet; smâhet: gâhet (C90): nâhet (C104). 22 der Kehrreim durch liep
 sich angezeigt.
 23--3 C. 26 For ich bin frûnden gar behert sind die Worte mir ist leides vil beschert
 ausgestrichen.

ach reine fruht, daz verkêre!
 30 wîplich zuht an mir êre!
 sît ich dir gebunden bin,
 trœste mir den sin!
 liep, sich dar zuo, êst niht ze fruoz, alsô tuo!

II

- Sumerwunne, sô du dine liechten tage erglenzen wilt (4)
 (waz kan in der welte danne hûgelicher sîn?)
 unt diu sunne dringet liechten meien dur den grûenen schilt
 der von loube schaten birt dien kleinen vogellîn
 5 diu dar under singent schœne frûoderiche dœne:
 sô gedenke ich: heîâ heî! wær hie bî mir diu schœne
 der ich vil gedienet hân bî mîner zît, sô wurde ich frû.
 jâ rîcher got von himele, wan gienge ez hiure alsô!
 Die gedanke nâch der lieben hœhent dicke mir den muot (5)
 10 (tôren reht ist vil gewûnschen, des er niht enhât):
 daz sint kranke, frûodebar unt sint doch underwîlent guot.
 manic man gedenket dicke dar sîn herze stât.
 ich gedenke dicke dar unt wûnsche daz diu sîeze
 mînen senden kumber, den ich dur si lîde, bîteze:
 15 der ich vil gedienet hân bî mîner zît, sô wurde ich frû.
 jâ rîcher got von himele, wan gienge ez hiure alsô!
 Touwic rôse gegen der sunnen, diu sich ûz ir belgeln (6)
 hât zerspreitet, stânt die wîzen liljen nâhe bî:
 diu vil löse hât mit gûete dirre zweier bluomen schîn
 20 an ir lîbe unt ist aller missewende frî.
 wan mac sî wol nennen zuo dem wunsche gegen dem Grâle.
 sô gedenke ich alles lieb: wær hie diu liehtgemâle
 der ich vil gedienet hân bî mîner zît, sô wurde ich frû.
 jâ rîcher got von himele, wan gienge ez hiure alsô!
 25 Frouwe, ich bin dîn eigen diener iemer sît dâ her gewesen. (7)
 sît ich die vil minneclîchen sach sô wol gestalt,
 mîner sîn der hât ir lîp vor allen frouwen ûz erlesen.
 ez enwart an tugenden nie kein wîp zuo zir gezalt.

II. 1—4 C. 3 den: der 4 schatten 5 schœne fehlt 6 mir: mir nur
 9—5 C. 13 dar fehlt 15 f der ich vil ge
 17—6 C. 22 nach diu ist lieb cungestrichen lieht gemale 23 f der ich vil
 25—7 C. 28 nie kein: nien hein

- lieze si mich dienstes unde triuwen noch geniezen
 30 (der mich beider gegen der lieben niemer wil verdriezen)
 der ich vil gedienet hân bi mîner zît, sô wurde ich frô
 jâ rîcher got von himele, wan gienge ez hiure alsô.
 Diu vil reine sêldebære, der ich eigen diener bin, (8)
 diu ist gar ân allen wandel ganzer tugende vol.
 35 wan ein kleine daz beswæret leider dicke mir den sin:
 sist gân mîner bete ze strenghe, daz befinde ich wol.
 nu beginnet maneger sprechen 'daz tuot si mit êren';
 daz sint schalke, dar an sol diu liebe sich niht kêren,
 der ich vil gedienet hân bi mîner zît, sô wurde ich frô.
 40 jâ rîcher gôt von himele, wan gienge ez hiure alsô!

III.

- Nust diu liechte beide val, (9)
 rife wil si twingen.
 singen muoz ich aber von des winters krefte.
 stiezen sanc der nahtegal
 5 wil er gar vêrdringen.
 bringen kan er leit mit sîner meisterscheffe.
 nement war wie winter gegen uns ziehe!
 leider kreftic ist sîn schar:
 sost der sumer schiehe.
 10 fliehe! winter hât daz mezzet bi dem hefte.
 Waz klag ich der vogeles sanc (10)
 und die liechten beide
 beide, sît mîn leit ist worden klagebære?
 nâch der ie mîn herze ranc,
 15 diu tuot mir sô leide.
 scheide, frouwe, mîne lange wernden swære!
 swanne ih sihe ir liechten ougen blicke
 von mir swenken, ich vergihe
 daz ich danne erschricke.
 20 dicke tuot ir fremden grôz mich frôuden lære.

31f der 36 si ist gegen miner bet 37 maniger 39f der ich
 III. 1-9 C. 1 nu ist 9 so ist 10 zu dem Imperativ siehe vgl. Wh. mhd. gr. 354. —
 For hefte dasselbe Zeichen wie Leich I 35 u. 8. mit rother Farbe.
 11-10 C. 11 klage vogel 12 unde Nach 20 leerer Raum für drei Strophen.

IV.

- 'Ist iht mære schoenes', sprach ein alter wip, (11)
 'dann des der Schenke singet? dâst ein wunder grôz.
 wê mir dis gedœnes daz mir dur den lip
 unt dur diu ôren dringet, des mich ie verdrôz.
 5 wan si gelfent sinen sanc tac unde naht in dirre gazzen,
 und ist er doch hübschem sange niht geslaht: man sol in hazzen.'
 daz erhôrte ich sâ:
 'alter hiute wagen, des bistû sô grâ!
 'Hœrâ', sprach diu junge, 'wes bist im gehaz? (12)
 10 dur got mich des bescheide, liebez müeterlîn.
 ober iht guotes sunge, wen beswæret daz?
 jâ tuot er nieman leide. er muoz frœlich sîn!
 'dâ wolt er dich vernent mir genomen hân an mînem bette.
 kumt der übele tiuvel her, ich wil dich lân, ê deich dich rette.'
 15 daz erhôrte ich sâ:
 'alter hiute wagen, des bistû sô grâ!
 'Liebiu muoter schœne', sprach daz megetin, (13a)
 'du solt dich baz bedenken: erst unschuldic dran.
 niht sô rehte hœne! liebe, lâz ez sîn!
 20 du zûrnest sant dem Schenken der dâ singen kan.
 ûf mîn triuwe, ez was im ûz der mâze leit, ez tet sîn bruoder.'
 d'alte sprach 'ir keiner hât bescheidenheit, unt wære ein fuoder.'
 daz erhôrte ich sâ:
 'alter hiute wagen, des bistû sô grâ!
 25 'Du gestant dien liuten umbe ir tôrheit bi,' (13b)
 so sprach der megde muoter, 'du bist missevarn.
 waz sol ez betiuten? du bist alze frî.
 du minnest niemen guoter, vil unsælic barn.
 wænest dir der Schenke gebe sinen sanc den er dâ singet?
 30 du bist niht diu schœnste diu in ie betwanc ald noch betwinget.'
 daz erhôrte ich sâ:
 'alter hiute wagen, des bistû sô grâ!'

IV. 1—11 C. Wackernagel 688¹. Bartsch 161². 2 danne der der Schenke: zuerst von
 Wackernagel gebessert; vgl. C42: êst ein ander danne mîn. 4 diu: die 8 nach
 Wackernagel; in der Handschrift: ich dabte alter
 9—12 C. 11 ob er 14 übel daz ich 16 fehlt.
 17—13a C. 17 schone: hone 18 er ist 22 diu alte 23 daz er. für den ganzen
 Refrain.
 25—13b C. 25 umb 29 nach Wackernagel; wenigst dv daz dir C 30 alder 31f
 durch daz erhorte. angezeigt.

- Si begunde singen hovelich ein liet
 ûz rôserôtem munde, diu vil stolze maget. (14)
- 35 si lie suoze erklingen, daz von sorgen schiet
 ein liet daz si wol kunde. si was unverzaget.
 'ôwê', sprach diu muoter, 'wes hâstû gedâht? du wilt von hinnen.
 Schenken lieder hânt dich ûz dien sinnen brâht: du wilt endrinnen.'
 si sprach: 'muoter, jâ!
 40 ich wil in die erne oder anderswâ.'

V.

- Der sumer mit gewalde hât (15)
 bekleidet walt und ouwe.
 der anger wol geblütemet stât
 in stiezem meientouwe.
- 5 diu heide breit hât grüne kleit
 an sich geleit (ist mir geseit)
 in wunneclicher schouwe.
 min frouwe ist guot, swie si doch tuot mich ungemuot.
 Min ungemüete ist gar ze grôz, (16)
- 10 als ich iuch wil bescheiden.
 ich stên ir helfe leider blôz,
 diu mich in senden leiden
 mit fremder tât an allen rât,
 swiez mir ergât, nu lange lât
- 15 als einen wilden heiden.
 min frouwe ist guot, swie si doch tuot mich ungemuot.
 Ich lobe ir kiusche und ouch ir lip, (17)
 ir schoene und ir gebâren,
 ichn sach nie minneclicher wip
- 20 bi allen minen jâren.
 swie daz mich nie ir lop vervie,
 doch sanc ich ie dort unde hie,
 swâ ie die besten wâren.
 min frouwe ist guot, swie si doch tuot mich ungemuot.
- 33-14 C. 36 unverzagt.
 V. 1-15 C. 3 wol: vol (wol Benecke)
 9-16 C. 10 nach Hayen's Aenderung in zu schreiben ist unnôthig, da bescheiden auch
 mit dem acc. der Person construirt wird. 11 blûs 16 vom Kehrreim hier und in
 den folgenden Strophen nur min frouwe ist guot.
 17-17 C. 19 in gesach 21 ir lop ist activ zu verstehen: das Lob, welches ich ihr
 gesungen habe.

25 Sol ich niht herzeliep bejagen
 noch hōhe frōude erwerben,
 so mac ich doch von schulden klagen
 unt muoz von leide ersterben.
 kunt ir gerich sō grimmeclich
 30 als ūber mich, sō scham si sich,
 sol ich alsus verderben.

(18)

mīn frouwe ist guot, swie si doch tuot mich ungemuot.
 Mich bant ir liechter ougen blic
 unt wil mich niht enbinden.

(19)

35 ich want mich in ir minne stric
 und kan mich niht entwinden.
 sus wart ich wunt zer selben stunt.
 hei rōter munt, nu tuo mir kunt,
 stl ich genāde finden?

40 mīn frouwe ist guot, swie si doch tuot mich ungemuot.

VI

Komen ist der winter kalt
 der vil manic herze hāt erschrecket.
 dā ē stuont der grūene walt,
 daz ist nu mit dūrrem rīse besteecket.

(20)

5 diu heide stāt ir varwe bar,
 der anger al der bluomen schar,
 die rīfen sint gevallen dar:
 des hāt sich des meien zīt enblecket.

sol ich tumber disen kumber

10 iemer tragen, daz muoz ich klagen.

Waz klag ich des meien bluot,
 die rīfiere, die vil liechten ouwen?
 wan klag ich niht mīnen muot
 den mir mit gebærden hāt verhouwen

(21)

15 ein wīp diu vil genāden hāt,
 swie si mich doch der āne lāt?
 wie zimt ir selhiu missetāt,
 sol man mich in leide langer schouwen?

sol ich tumber disen kumber

20 iemer tragen, daz muoz ich klagen.

25—18 C.

33—19 C. 34 unde

VI. 1—20 C. 4 (dürren risen *Benoche*)

11—21 C. 11 klage 13 klage 16 dar ane 18 lange

in den folgenden Strophen durch sol ich tumber angezeigt.

19f: der Kehrreim wie

- Herzeliep und herzeleit
 trage ich, doch mit ungelicher wâge: (22)
 swaz mîn herze liebe treit,
 seht, daz widerwîget mîn frouwe träge;
 25 swaz aber ich leides hân von ir,
 daz wîget si vollecliche mir.
 mîn leit daz ist ir herzen gir,
 swie ich doch mit dienste ir hulden lâge.
 sol ich tumber disen kumber
 30 iemer tragen, daz muoz ich klagen.
 Ir gebâren minneclîch (23)
 kan mîn hôchgemûete wol gewachen
 und ir lachen inneclîch
 daz kan si sô rehte stæze machen.
 35 ir spiegellichten ougen klâr,
 ir rôter munt mich sunderbâr
 verderben wil, dâst leider wâr.
 wenne wil mir der ze frôuden lachen?
 sol ich tumber disen kumber
 40 iemer tragen, daz muoz ich klagen.
 Mir tuot inneclîchen wê, (24)
 muoz ich ir daz kûnden mit gesange:
 wil si daz ich singe mê,
 der ich hân gesungen her vil lange,
 45 si gebe mir lachelîche ir gruoze.
 zehant sô wirt mir sorge buoze
 unt nîge ir nider unz ûf den fuoze.
 frouwe, flûege daz mîn leit zergange!
 sol ich tumber disen kumber
 50 iemer tragen, daz muoz ich klagen.

VII.

- 'Swer nu verholner minne phliget, (25)
 den wil ich warnen: es ist zît
 daz er von liebe scheide.
 ob er den lip niht ringe wîget,

21—22 C. 24 widerwîgt

31—23 C.

41—24 C. 45 si : so

VII. 1—25 C. 4 p (*hs. der Berner Stadtbibliothek n. 260*) 1 wer nun verholnen minnen
 phliget p phligt : wîgt C 4 oba p

5 sô lûete er sich, swer tougen lit:
 alsus warn ich si beide.
 sô sanc ein wahter an der zinne wol.
 'sît ich geliebe warnen sol,
 sô gebe ein liep vil lieben kus

10 mit nâhem unbevange

unt scheide sich von liebe alsus.

'Sô wê mir!' sprach daz reine wip,

'diz wecken tuot mir alsô wê,

wie wil der tac sô gâhen!

(26)

15 sî umbevienc ir friundes lip,

si sprach: 'sol ich dich iemer mê

mit armen umbevâhen?

vil minnedlichen er si umbevienc,

manc kus dâ herzedlich ergienc.

20 si lügen beide dem gelich,

wie sî die naht mit liebe

der minne phlâgen frûden rich.

Der frouwen ougen wurden rôt,

daz si ir lieben friundes Brust

(27)

25 mit trehen gar berêrte.

des heldes triuwe im daz gebôt

daz si vil dicke wart gekust,

als in diu Minne lêrte.

er druhte ir liehtez wengel an daz sîn,

30 er sprach: 'vil stêze trôestêrîn,

mîn herze an dir niht wenken kan,

mîn triuwe ist gegen dir stête.'

er kuste si und schiet von dan.

VIII.

Minne fûeget dicke leit

mit vil sender arebeit

der mîn herze ein wunder treit.

Minne diu hât den gewalt:

(28)

5 wil se, ich werde an frûnden bâlî,

5 fehlt p

6 warne p C

su p

7 zinnen p

8 sider p

9 vil lieben: dem

andern p

10 nahe p

12-26 C.

19 manie

23-27 C.

VIII. 1-28 C.

2 arbeit (arebeit Denoche)

5 wil si

anders ich bin abe gezalt.
 Minne, swer dich minnet und dich mîden muoz,
 der ist unversinnet, wirt in kumbers buoz,
 er vermîdet dînen gruoze.

10 ich bin dîn, Minne, habe genâde mîn!

Mich gruoze ein vil rôter munt
 minneclîche zeiner stunt:
 sît was ie mîn herze wunt.
 alsô traf diu Minne mich

(25)

15 mit ir strâle grimmeclîch
 in mîn herze tougenlîch.

von der Minne gruoze mir diu nôt geschach,
 diu mir dâ sô suoze dur mîn herze brach.
 ôwê daz ichs ie gesach!

20 ich bin dîn, Minne, habe genâde mîn!

Ir zîmt wol swaz sî getuot,
 sist mit zîhten hôchgemuot,
 vor untæte wol behuot.
 Minne hât gehûset dar:

(30)

25 sist nâch schône lichtgevar,
 an ir ist der wunsch vil gar.

swer die zît vertriben bî der lieben sol,
 der muoz allen wîben iemer sprechen wol,
 wan sist aller tugende vol.

30 ich bin dîn, Minne, habe genâde mîn!

IX.

Sumer wil uns aber bringen
 grünen walt unt voge le singen,
 anger hât an bluomen kleit,
 berc unt tal in allen landen
 5 sint erlöst ûz winters banden,
 heide rôte rôsen treit.
 sich frût al diu welt gemeine
 nieman trûret wan ich eine,

(31)

7 mîden : minnen (Heinzel) 8 inne

11—29 C. 11 gruoze 20 vom Kehrreim wie in der folgenden Strophe nur die erste Zeile. 22 si ist

21—30 C; *ryl. Bodmer I 60.* 25 si ist 29 si ist

IX. 1—31 C. Die 2. 4. 5. Strophe auch bei Bodmer I 60. Bartsch 163. 2 vogel 7 werlt;
ryl. welt: gelt 103 C.

sit mir diu vil süeze reine
 10 frumt so manic herzeleit.
 swer vil dienet âne lôn
 mit gesange, tuot erz lange,
 der verliuset manegen dôn.

(32)

Ich wil al den liuten künden
 15 daz si lebt mit grôzen sünden,
 der ich ie was undertân,
 die si hât an mir verschuldet
 sit mîn herze kumber duldet.
 des wil si sich niht enstân.
 20 wie mac si die stunde bûezen?
 wir wart nie ein lieplich grûezen.
 dâ von wir uns scheiden mûezen,
 ich wil urloup von ir hân.

 swer vil dienet âne lôn
 25 mit gesange, tuot erz lange,
 der verliuset manegen dôn.

(33)

Frouwe, diu mir vor in allen
 wilent muoste wol gevallen,
 noch vernemt ein liedelin!
 30 ir sint âne lougen schœne,
 doch ist schœne dicke hæne:
 daz ist leider an iu schîn.
 nu wil ich mîn singen kêren
 an ein wîp diu tugende lêren
 35 kan und alle frûode mêren:
 seht, der diener wil ich sîn.

 swer vil dienet âne lôn
 mit gesange, tuot erz lange,
 der verliuset manegen dôn.

(34)

40 Werdiu Minne, ich wil dich strâfen:
 du bist gegen mir harte entslâfen.
 sit ich strûhte in dîniu bant,
 ich bin dîner wîse ein tôre;
 mîn sanc gât dir für dîn ôre,

10 frumt; vgl. kumt: erfrumt C 126 13 verliureet
 14—32 C. 23 urlôb 24 der Kehrreim wie in den zwei folgenden Strophen durch swer
 vil dienet angezeigt.
 27—33 C. 28 mueste 30 sint ändert Bartsch in sit; vgl. Leich IV 169: wolâf, ir
 kint, sint frô!
 40—34 C.

- 45 dīner helfe ich nie bevant.
 hilf, ich bin mit spilnden ougen
 wunt inz herze sunder lougen.
 daz tet mir ein wīp sō tougen,
 an der ist wol dienst bewant.
- 50 swer vil dienet āne lōn
 mit gesange, tuot erz lange,
 der verliuset manegen dōn.
- Minne, heile mīne wunden
 diu mir in vil kurzen stunden
- 55 von der strāle dīn geschach!
 mich hāt ob zwein liechten wangen
 sēre ir ougen blic gevangen.
 ach waz ich dar under sach
 einen munt von rōte brinnen!
- 60 daz betwanc mich in dien sinnen,
 daz ich sī muoz iemer minnen.
 ir blic dur mīn herze brach.
- swer vil dienet lange zīt,
 ist sīn frouwe in tugenden schouwe,
 65 wizzent, daz sī lōn im gīt!

(35)

X.

- Ich solde den liechten sumer loben,
 des hān ich mich versūmet her.
 daz lant ist niden und dā bī oben
 geblīemet nāch mīs herzen ger.
- 5 diu zīt uns bringet niuwe fruht.
 frid unde fruot ist uns bereit.
 ir Swāben, nemt die alten zucht
 her fūr, sō tragent ir ēren kleit!
 mit zūhten sult ir sīn gemeit.
- 10 swem ich singe, swiez erklinge,
 swaz ich sage, doch trage ich klage.
- Mīn klage ist daz mich hāt verwunt
 ir minnedlicher ougen schīn,
 ir liehtiu varwe, ir rōter munt

(36)

(37)

53—35 C. 54 die 59 einen munt *Hagen*: ein roten munt 62 blic mir dur min;
 vgl. C29.

X. 1—36 C. *Bartack* 163. *Die vierte Strophe bei Bodmer* 1, 60. 9 zūhten sult: zucht
 12—37 C. 14 liehtiu varwe ir: liechtevarwer

15 enmitten in daz herze mîn.

an schoene, an kiusche und ouch an zuht

ist si für elliu wîp gelobet.

ir wunnebernden reinen fruht

an tugenden nieman überobet,

20 wan daz si an mir senden tobet.

swem ich singe, swiez erklinge,

swaz ich sage, doch trage ich klage.

Mîn klage ist daz ich sende nôt

von der vil herzelieben hân,

25 unt si mir daz noch nie enbôt,

ich solde in ir genâden stân.

ir rede ist gegen mir gar verswigen:

daz si nie wort ze mir gesprach,

sus hât diu liebe mir verzigen.

30 daz ist mîn klagendez ungemach.

ôwê daz ichs ie gesach!

swem ich singe, swiez erklinge,

swaz ich sage, doch trage ich klage.

Mîn klage ist ungerihtet mir,

35 swie guot gerihte der künic hât.

ob ich nu klagte daz von ir

daz si mich in den sorgen lât,

wer sêhtet si dann ûffen reht?

wan si wirt von mir niht genant.

40 nu lânt gerihte wesen sleht,

ezn si dem rihter wol erkant,

sost ungerihtet sâ zehant.

swem ich singe, swiez erklinge,

swaz ich sage, doch trage ich klage.

45 Mîn klage diu mac wol enden sich,

ob diu vil herzeliebe wil.

si tuot gên mir unminneclich,

daz ist ân ende und âne zil.

ach got, wie lange sol daz wern

50 daz si tuot ungenâde an mir?

in mac ir hulde niht embern

(38)

(39)

(40)

16 schon 20 dobet 21 der Refrain durch swem ich singe angezeigt.

23--38 C. 26 sold

34--39 C. 35 wie 38 sêhtet si danne uffê 41 exn Hagen: es 42 so ist

43 f der Kehrreim durch swem ich angezeigt. \

45--40 C. 47 gegen

unt hân doch kleinen trôst von ir.
sus hindert sich mîns herzen gir.

swem ich singe, swiez erklinge,
55 swaz ich sage, doch trage ich klage.

XL

Es ist niht lanc daz ich mit einer minneclîchen frouwen (41)
begunde hûbscher klaffe vil, die ich von herzen minne.
ich sprach: lânt iuwer tugende an mir und iuwer gûete schouwen!
ich binz der iu dâ dienen wil in muote und in dem sinne.
5 an worten und an werken hânt ir mîn gewalt.
iuwer tugent manicvalt
sol mich des geniezen lân,
daz ich iuch vor allen frouwen in dem herzen hân.

ich bin iu holt, ir sint mîn golt,
10 mîn hort, mîn edel gesteine.
ûffen sêle und ûffen lip
unt dar zuo ûf elliu wîp
ahte ich gegen iu sicherlîchen kleine.'

Si sprach: 'die rede hânt ir wol tûsent frouwen ê gekûndet; (42)
15 ir wænet lîhte tœren mich, ir sint ein lugenære!
der ir dâ singent und iu hât daz herze gâr enzündet,
diu ist iu lieber vil dann ich. mirst iuwer klaffe unniære.
ir wænet daz ich sî der mære ein gœichelîn.
êst ein ander danne mîn.

20 ich erkenne sî vil wol,
diu iu dicke tuot daz herze in leide jâmers vol.
ir gouchgovolt, der sint ir holt,
und ahtet sî vil kleine
ûffen iuvern tœrschen lip:
25 wan sist gar ein biderbe wîp.
iuwer minne ist allenthalp gemeine.'

Dô swuor ich manegen eit: si wære diu der ich dâ singe, (43)
unt sprach: 'ir sulnt mich schelten niht, wan ich bin iuwer eigen.
ich bin iu herzecîfchen holt, swie mir dar an gelinge.
30 swaz iemer mir dâ von geschîht, ich wil iu dienst erzeigen:
wan in gesach ûf erde nie sô reine fruht.

55 *fehlt.*

- XI. 1-41 C. 1 lanc; *nicht lang*, wie *Hagen* vorschlägt. Vgl. 69 C lanc: umbevanc: krauc.
13 aht iu: iuch
14-42 C. 16 iu: iuch 17 danne 19 (mîn: mich *Benecke* ryl. 11 C: danne des)
21 diu iu daz herze dicke tuot in leide 25 wand si ist biderb
27-43 C. 27 manigen

schöne unt alle wiplich zuht
 hât got selbe an iuch geleit,
 swie daz ir mir nû ein teil der zûhte hânt verseit.

35 ich bin iu holt, ir sint mîn golt,
 mîn hort, mîn edel gesteine.
 ûffen sêle und ûffen lip
 unt dar zuo ûf elliu wip
 ahte ich gegen iu sicherlichen kleine.'

40 Si sprach: 'ir soltent frouwen loben dâ man iu baz geloubet (44)
 und iuvern dienest bieten dar dâ man iuch dienstes bære.
 ich weiz wol: wâ si wont, diu iuch der sinne gar beroubet,
 dâ nint man iuwer kleine war; si giht, ir sint unstete.
 ein biderbe wip mac an iu werwort finden wol.

45 dâ von man iuch schiuchen wol.
 ir hânt ungetriuwen muot;
 dâ von iu diu minneclîche unminneclîchen tuot.
 ir gouchgovolt, der sint ir holt,
 und ahtet si vil kleine
 50 ûffen iuvern tœrschen lip.
 wan sist gar ein biderbe wip.
 iuwer minne ist allenthalp gemeine.'

Ich sprach: 'vil liebiu frouwe mîn, nu trœstet mir die sinne!' (45)
 si sprach: 'ir sunt von hinnen gân! wie lange went irz trîben?

55 sold ich fûr fremden kumber sîn gên iu ein trœsterinne,
 des mîeste ich iemer laster hân gên allen guoten wîben.
 jan bin ichz niht dur die ir lîdent selken pîn.'
 ich sprach: 'jâ ir, frouwe mîn!
 si sprach: 'daz ist rehte erlogen:

60 ir hânt enunther dâ mit vil manic wip betrogen.
 nun saget mir niht, swaz iu geschiht:
 wan ich geloube iu kleine.
 iuwer trûgehafter lip,
 hât betrogen manic wip.'
 65 alsus schiet von mir diu sîeze reine.

35 iuch 36-39 fehlt.

40-44 C. 40 in: iuch C 41 dienst 44 biderb in: iuch 47 minneclîch
 49-52 fehlt.

53-45 C. 53 (trœstent Benecke, was vielleicht richtig ist) 55 gegen 56 mîest
 gegen 57 ja enbin ich niht; vgl. v. 4 ich binz der iu dâ dienen wil. 61 was; es
 muss in swaz gelindert werden und ist kein Objectsatz anzunehmen. swaz mir geschiht,
 swie ez mir ergât sind bei Winterstetten und anderen beliebte Reimfûllsel; vgl. v. 30:
 swaz iemer mir dâ von geschiht und unmittelbar vorher swie mir dar an gelinge.
 63 trûgehafter 65 alsus so

XII.

- Sumerwunne ist hin gekêret,
 winter wil begrifen (46)
 liehte bluomen unt den klê.
 kleine vogellin sint versêret
 5 von den kalten rifen.
 dâ bî siht man ouch den snê.
 ôwê wunneclicher ougenweide
 die man sach uf anger und uf heide!
 die stânt nû in leide.
 10 daz tuot mînem herzen wê.
 sol mîn herze frô bestân,
 sô muoz Minne mîne sinne ruowen lân.
 Ôwê siuftebærer sorgen (47)
 diu mîn herze twinget!
 15 ach ich frûdelôser man!
 die trag ich vil unverborgen,
 sît mîn herze ringet
 dar nâch des mir Minne erban.
 in weiz noch niht waz diu Minne richet,
 20 daz si mîne frûde sô zerbrichet,
 sît mîn zunge ir sprichet
 niht wanz beste sô ich kan.
 sol mîn herze frô bestân,
 sô muoz Minne mîne sinne ruowen lân.
 25 Liep in herzen, liep in ougen, (48)
 liep in mînen sinnen,
 liep vor valsche wol behuot,
 liep in liebe! sunder lougen,
 liep, ich muoz dich minnen,
 30 swie mir dîn genâde tuot,
 liebez liep, dû hâst mich mit gewalte
 lieplich brâht in sorge manicvalte:
 liebez liep, nu walte
 liebe gegen mir, frouwe guot.
 35 sol mîn herze frô bestân,
 sô muoz Minne mîne sinne ruowen lân.

XII. 1—46 C. 4 kleine vogellin ist ebenso wenig anzutasten als die (v. 9).

13—47 C. 16 trage 23 der Kehrreim hier und in den folgenden Strophen durch sol
 mîn herze angezeigt.

25—48 C.

- Guot gebären, schœne an lîbe
 hât diu minneclîche,
 kiusche in herzen sunder wân.
- 40 wer gesach an keinem wîbe
 diu sich ir gelîche
 unt die tugende mühte hân,
 der si phliget, mîn frouwe unwandelbære?
 alle frouwen lâzen âne swære:
- 45 ez sint wâriu mære,
 der muoz ich ir bî gestân.
 sol mîn herze frô bestân,
 sô muoz Minne mîne sinne ruowen lân.
- Ez ist dicke daz gesprochen:
- 50 swer gewaltic wære,
 der solt ouch genædic sîn.
 diz reht ist an mir gebrochen:
 diu vil sældenbære
 diu ist gar gewaltic mîn,
- 55 unt hân doch genâde dâ niht funden.
 wan ir trôst ist gegen mir gar verschwunden,
 diu mir zallen stunden
 tuot ir ungenâde schîn.
 sol mîn herze frô bestân,
- 60 sô muoz Minne mîne sinne ruowen lân.

XIII

- Tougenlîchen lac verborgen
 bî liebe ein ritter wolgemuot.
 dâ von phlac der wahter sorgen.
 er sanc: 'swer hie lît umbehuot,
- 5 ob der behalten wil den sînen lîp,
 sô wecke in minneclîchen, reine wîp!
 er ist ze lange hie gelegen:
 dâ von sô gebe er dir den morgensegen!

- Des erschrac diu minneclîche.
- 10 si dâhte: 'ôwê der leiden zît!
 erst entslâfen senfteclîche,

87-49 C. 37 schoen 39 herze

49-50 C. 51 ouch: doch

XIII. 1-51 C. 2 riter

9-52 C. 9 erschrag 10 dâht

- der hie an mînen armen lît.
 den wil der liehte tac von mir verjagen:
 dâ von mucz ich an frûden gar verzagen.'
 15 si kuste in slâfent an den munt
 unt sprach: 'der wahter tuot den morgen kunt.'

- Dâ wart ir der kus vergolten,
 ein widerkûssen dâ geschach.
 ach si lügen als si solten!
 20 diu frouwe ûz rotem munde sprach:
 'tuo ritters êre an mir vil senden schîn?
 er sprach: 'vil herzeliebe frouwe mîn,
 ich wil dir mîne frûde lân:
 sich, liep, diu sol dir hie ze phande stân.'

(53)

XIV.

- Sumer, dîner lieben kûnfte
 bin ich frô, du hâst gewalt.
 dîner hôhen sigentûnfte
 frûot sich ânger unt der walt:
 5 in dem walde hêrt man singen,
 kleine vogeln suoze erklingen,
 ûf dem ânger schône entspringen
 siht man bluomen manicvalt.
 diu zît wart nie sô wol gezieret.
 10 ich hân des meien bluot erzwieret:
 die wil ich prisen mit gesange,
 swie doch mîn kumber wert ze lange.
 ich bin tump daz ich mîn langez leit den liuten singe.
 manger sprichet: 'seht, dêst wâr, ez wiget in harte ringe.'
 15 ich wâr sicherlîchen tôt: wan daz mich nert gedinge,
 daz ich noch den kumber mîn ze liebem ende bringe.
 sol ich iemer frô bestân,
 sô muoz Minne unt diu vil minneclîche mich von sorgen lân.
 Liehte bluomen, zît des meijen,
 20 voge le singen hilfet niht.

(54)

(55)

17—53 C.

XIV. 1—54 C. Die 1. 4. 5. Strophe auch bei Bodmer I 60. 11 brisen 13 luten
 kûnde 14 wigt 18 muoz fehlt; die Aenderung ergibt sich aus dem Kehrreim
 von C 48-50.

19—55 C. 19 lehte meien 20 vogel

- sihe ich tanzen unde reijen,
 swes diu welt ze fröuden giht,
 doch sô trürent mir die sinne:
 ungemüete wont mir inne,
 25 sit mir von der süezen Minne
 weder liep noch tröst geschiht.
 mich hât der wessen Minne strâle
 verwundet niht zem êrsten mâle.
 der alte kumber hât mich sere
 30 verwunt: waz sol diu rede nu mêre?
 Minne wil ir alten ungenâde an mir nu niuwen,
 ich gelepte nie sô gar in kumberlichen riuwen,
 si wil mir in sendem herzen grôze sorge briuwen:
 der ich ie getriuwe was, diu wil mir niht getriuwen.
 35 sol ich iemer frô bestân,
 sô muoz Minne unt diu vil minnecliche mich von sorgen lân.
 Mich nimt wunder, ob diu reine
 habe gesetzet in ir muot
 daz si mich in herzen meine
 40 sam si mit den ougen tuot.
 seht, sô muoz ich gar verderben.
 mühte ich lieben blic erwerben,
 dar nâch in ir gruoze sterben,
 sô wær doch daz ende guot.
 45 si smâhet mich mit lichten ougen;
 wær ich ir in ir herzen tougen,
 sô müesten ougen nâch dem herzen
 mir bîezen kumberlichen smerzen,
 den ich nu vil lange hân von sus getânen sachen:
 50 diu vil liebe wolte mir ze fröuden nie gelachen.
 doch muoz ich ir mit gedanke nahtes dicke erwachen,
 daz man mühte hoeren mir daz herze ûz jâmer krachen.
 sol ich iemer frô bestân,
 sô muoz Minne unt diu vil minnecliche mich von sorgen lân.
 55 Swâ man minnecliche lachet,
 hât dâ Minne niht gewalt,
 sost ir hôher pris verswachet,
 sol si dâ sîn abe gezalt.
 wan mac wol an mîner frouwen

(56)

(57)

35 f der Kehrreim durch sol ich iemer angezeigt.

37—56 C. 42 müht 45 smâhet; vgl. C 90: smâhet: enphâhet: gâhet
 55—57 C. 57 so ist

54 fehlt

- 60 minneclichez lachen schouwen.
 ist diu minne an ir verhouwen,
 sost si doch dar nâch gestalt.
 swer ir vil liechten ougen sæhe,
 wie der nâch mînem sinne jæhe!
- 65 diu schœne hât vil hôchgemûete,
 kiusch unde rehte wîbes gûete.
 in gesach nie schœner wîp unt alsô wol gebâren,
 in gesach sô rôten munt bî allen minen jâren,
 in gesach nie wîbes lip sô reinen unt sô klâren:
- 70 doch kan sî wol mit gebâerden mannes herzen vâren.
 sol ich iemer frô bestân,
 sô muoz Minne unt diu vil minnecliche mich von sorgen lân.
 Ob diu liebe fûrhtet sûnde,
 dem tuot sî doch niht gelich.
- 75 hât si guoter liute kûnde,
 die sint mit ir sûnden rich,
 daz si ir niht gebent ze buoze,
 daz si mûeste mir vil suoze
 lachen und in liebem gruoze
- 80 gegen mir nîgen minneclich.
 ir bîhter hânt niht rehter sinne:
 si geltent minne mit unminne;
 sô wirt der sûnde deste mêre.
 si solten wîsen rehte lère.
- 85 ob si mir ir gruoze verseit, der ich hân wol gesprochen,
 sâ zehant wirt minne mit unminne an mir gerochen.
 sî hât an getriuwm friunde triuwe gar zerbrochen:
 dâ von ist mîn hôher muot in leide gar betrochen.
 sol ich iemer frô bestân,
- 90 sô muoz Minne unt diu vil minnecliche mich von sorgen lân.

(58)

XV.

Ich wil der vil lieben singen disen sanc,
 diu mîn herze tougenlîchen hât verwunt.
 sî kan swære an allen dîngen machen kranc,
 nieman kan sich ir gelfîchen: dâst mir kunt.

(59)

62 so ist 65 schone hoh 66 kiusche 67 schoner unde 72 fehlt.
 73—58 C. 87 getriuwē 89 f der Kehrreim durch sol ich angezeigt.
 XV. 1—59 C.

5 nu war umbe lobte ich si,
 mühte ichs niht bewæren
 mit ir zühten wol?
 sist vor allem tadel frī
 unt vor bæsen mæren,

10 dā bī ist ir herze tugenden vol.

frouwe, ir hānt mich überwunden sunderbār
 iu ze dienste in kurzen stunden: daz ist wār.

Tugenderīchiu reine frouwe, sēlic wīp, (60)
 ougent an mir iuwer gūete und alle zuht!
 15 als diu rōse in meien touwe ist iuwer līp,
 unt der gīlge in wunneblūete an sīner frucht.
 ich wil iuwer diener sīn
 nāch dem stiezen lōne
 daz ir trœstent mich

20 und ir wendent mīnen pīn,
 aller tugende ein krōne
 gar ān allen wandel minneclīch!

frouwe, ir hānt mich überwunden sunderbār
 iu ze dienste in kurzen stunden: daz ist wār.

25 Wunneclīcher ougenweide ich nie gesach (61)
 danne der vil wolgetānen mūndel rōt.
 sist vor allem herzelēide ein schirm, ein dach:
 swer si siht, der muoz sich ānen sender nōt.
 wil diu Minne mir gestān

30 gēn der minneclīchen,
 seht, sō wurde ich frō.
 sō wold ich die sorge lān
 tūz dem herzen slīchen.

minneclīchiu Minne, fūege ez sō!

35 frouwe, ir hānt mich überwunden sunderbār
 iu ze dienste in kurzen stunden: daz ist wār.

5 ich fehlt 6 müht 8 si ist 12 dienst

13—60 C. 16 gillje 23 f der Kehrreim durch Frowe ir angezeigt.

25—61 C. 27 si ist tach 31 wurd 32 wolde 33 den 35 f der Kehrreim
 durch Frowe, ir hant angezeigt.

XVI.

Sumer ouget sine wunne,

(62)

daz ist an der zit.

prüeve er wol, swer tihten kunne,

waz materje lit

5 an dem walde und uf der heide breit.

wan mac schonwen wie die ouwen stânt bekleit,

waz der anger liechter bluomen treit.

êst ein alt gesprochen wort:

swâ dîn herze wont, dâ lit dîn hort.

10 Ich hab endelichen funden

(63)

einen schœnen hort.

den kôs ich mir zeinen stunden:

nust mîn herze dort

bî dem horde der mir fûeget pîn.

15 diu vil reine, wandels eine muoz mir sîn

hort in dem vil senden herzen mîn.

êst ein alt gesprochen wort:

swâ dîn herze wont, dâ lit dîn hort.

Mîn hort kan wol tugende horden

(64)

20 unde hôhen muot.

diu mir ist ze horde worden,

dêst mîn frouwe guot,

in der gûete lôs und wolgestalt.

ir gebâren an den jâren mich tuot alt,

25 swie ir tugende doch sî manicvalt.

êst ein alt gesprochen wort:

swâ dîn herze wont, dâ lit dîn hort.

Maneger der hât hort verborgen,

(65)

des er trœstet sich.

30 mîn hort gît mir niht wan sorgen

unde smâhet mich.

mîn vil lieber hort ist mir alsô

XVI. 1—62 C. *Bartsch 168. Die erste Strophe bei Bodmer 1, 61.*

10—63 C. 10 habe 17 f est ein für den Kehrreim.

19—64 C. 23 gûete los und: gûete lœse. *Bartsch conjicirt getelœse.* 26 est ein für den Kehrreim.

28—65 C. 28 maniger 31 smâhet

gar unnütze. Minne schütze Cupidō
traf min herze, sit bin ich unfrō.

35 ēst ein alt gesprochen wort:
 swā dīn herze wont, dā lit dīn hort.

Minne diust gewalteclīchen
allen dīngen obe.

(66)

ir kan niht uf erde entwīchen,

40 ez gevāhe ir klobe.

wisheit, hort diu beide nīgent ir.

Minne stēze, kumber bēuze nāch der gir!

twinge mīnen hort geliche mir!

 ēst ein alt gesprochen wort:

45 swā dīn herze wont, dā lit dīn hort.

XVII.

Winter leide grūene heide
hāt verderbet und den walt.

(67)

wan mac schouwen an den ouwen,
dā lit nu der rife kalt.

5 ich wird alt von selken dīngen.

noch klag ich ein ander nōt:

daz diu liebe mich wil twingen,

der ich mich ze dienste ie bōt.

ich wil singen, zōren bringen

10 daz ich nāch ir jāmers won.

Jāmers schricke līde ich dicke: —

(68)

daz tuot mīnem herzen wē.

ich vil tumber disen kumber

līden aber muoz als ē.

15 swiez ergē, ich muoz doch sorgen

beide naht und ouch den tac,

daz ich ābent noch den morgen

sī niht sol noch sehen mac.

unverborgen muoz ich worgen

20 in ir banden, dunket mich.

35 f est ein alt ge für den Kehrreim.

37—66 C. 37 diu ist 40 gevahe ist mit fehlender Negation zu verstehen und vielleicht
in envāhe zu ändern. 45 fehlt.

XVII. 1—67 C. Bartsch 170. 5 würde 6 klage
11—68 C. 14 liden muoz aber als e

XVIII.

Nust der arge winter hie,
 der uns wil betwingen aber leider
 die bluomen unt den klê.
 ôwê der zerflert uns ie
 5 meien sîniu wunneclîchen kleider.
 ich sorge, swiez ergê.
 wizzent, swer den winter lanc
 alsô muoz vertrîben
 âne lieben umbevanc,
 10 wie mac der belîben,
 sîn fröude enwerde kranc?
 liep gedinge tuot mich geil,
 ich gewinne heil.

(69)

Ôwê lieplich näher smuc!
 15 ôwê minneclîchez umbevâhen!
 und ôwê gütlich kus!
 ôwê herzeclîcher druc!
 wenne sol ich sender den enphâhen?
 ncch singe ich umbe sus.
 20 doch gedinge ich daz ir muot
 und ir wîplich gûete,
 diu mich fröelich singen tuot,
 hêhe mîn gemûete:
 si ist sô rehte guot.

(70)

25 liep gedinge tuot mich geil,
 ich gewinne heil.

Wer gesach ie frouwen lip,
 der ir lachen alsô wol gezæme
 und ir vil werder gruoze?
 30 ez ist manic schœne wîp
 diu doch niender ist alsô genæme:
 des man ir sprechen muoz.
 swenne ir rôserôter munt
 und ir lichten ougen
 35 blickent in mîns herzen grunt

(71)

XVIII. 1—69 C.

1 nu ist

6 swiez: wîez; vgl. C 68

11 werde

14—70 C.

19 noch: ioch

27—71 C.

30 schone

25 der Kehrreim durch lieb gedinge tuot mich angezeigt.

lachelfichen tougen,
 sô wirde ich wol gesunt.
 liep gedinge tuot mich geil,
 ich gewinne heil.

40 Wol dir, minneclîchiu fruht, (72)
 wol dir! dû hâst fröuderich gemüete
 unt doch mit rehter scham,
 wol dir! dû hâst wîplich zuht,
 wol dir! dû hâst ûzerwelte gûete

45 mit rehter kinsche alsam,
 wol dir! dû bist ûzerkorn,
 liep unwandelbære,
 wol dir! wan dû bist fûr zorn
 unt fûr sende swære

50 an dise welt erborn.
 liep gedinge tuot mich geil,
 ich gewinne heil.

Wê war umbe tuot si daz, (73)
 daz si mir daz herze niht enbindet
 55 von sender arebeit?
 sicherlich ir stüende baz,
 sît si mich sô sigelösen vindet,
 daz si mîn sendiu leit
 ûf genâde næme an sich,

60 doch in liebem tröste
 alsô daz diu guote mich
 von den banden löste:
 so lepte ich wunneclîch.

liep gedinge tuot mich geil,
 65 ich gewinne heil.

XIX.

Heide, walt und anger wol bekleit (74)
 die hânt sich enblæzet, dëst mîn klage.

36 lache lîchelichen 38 f *Kehrreim* wie 25 f
 40—72 C. 41 dir: dr 42 schame; vgl. C 76 scham: alsam: kan. 48 fûr: vter
 51 f *Kehrreim* durch lieb gedinge angezeigt.

53—73 C. 55 arbeit 61 f *Kehrreim* wie 51 f.

XIX. 1—74 C. 2 und 4 die ist nicht in diu zu verîndern.

kleiner vogeln trüren ist mir leit,
die der winter tvinget alle tage.

5 noch trage ich in mînem herzen grôzer swære sunder strîf,
daz mich lât in sorgen diu vil sældenbære lange zit.
wol im der ze liebe hât den trôst,
daz er sender leide wirt erlöst!

Wê mir, wê der siuftebernden nôt (75)
10 daz ich trôst von liebe niht enhân,
sît diu Minne dienen mir gebôt,
der ich bin mit triuwen undertân!
ich lân mich an ir genåde sicherlichen, sist sô giot:
wer mac nu an hôhen frûden baz gerichen mir den muot?

15 wol im der ze liebe hât den trôst,
daz er sender leide wirt erlöst!
Reine kiusche, tugenderfêche site (76)
sî hât in ir herzen rehte scham.
sælde und êre wont der lieben mitc

20 noch in rehter wîbes gûete alsam.
mir kam in daz herze ir minneclîch gebâren, do ich si sach.
des lîd ich vil sender nu bî manegen jâren ungemach.
wol im der ze liebe hât den trôst,
daz er sender leide wirt erlöst!

25 Nieman mac der Minne hân gewalt. (77)
sî tuot dicke wê und ofte wol.
er mac wol ze sælden sîn gezalt,
den si tuot mit willen frûden vol.
ich sol leider noch bevinden ob diu Minne frûde gebe:
30 sî tuot ungenåde mir in mînem sinne, swie ich lebe.
wol im, der ze liebe hât den trôst,
daz er sender leide wirt erlöst.

5 vor grôzer ist sunder swære ausgestrichen. 6 lat: leit

9—75 C. 18 si ist 15 f der Kehrreim durch wol im der angezeigt.

17—76 C. 17 tugentfêche site: mitte 18 herze schame sî hât in ir herzen
scheint ἀπὸ κοινῶν zu beiden Objecten zu stehen. 22 lide manigen 23 der
Kehrreim durch wol im der ze liebe hat angezeigt.

25—77 C. 31 f Kehrreim durch wol im der ze liebe angezeigt.

XX.

- Wol bekleidet stêt diu heide,
 anger unt der grüne walt.
 bi der liechten ougenweide
 hært man stimme manicvalt
 5 in den ouwen vogeln dæne.
 meije enwart noch nie sô schæne,
 den ich mit gesange kræne,
 noch sô rehte wolgestalt.
 frouwe, sich: dû solt mich
 10 træsten, sit ich minne dich!
 Sich fröut al diu welt gemeine
 gegen der wunneclichen zit.
 nieman trûret wan ich eine,
 sit si mir niht fröude git,
 15 der ich diene in ganzen triuwen:
 diu wil minen kumber niuwen.
 ich leb in vil starken riuwen
 von den mæren iemer sit.
 frouwe, sich: dû solt mich
 20 træsten, sit ich minne dich!
 Âne got sô hât mîn niemen
 den gewalt als si wol hât.
 itewizet mir daz iemen,
 stlende ez dem als ez mir stât,
 25 er geloupte mir zewære,
 der ich diene sunderbære,
 wie diu mîner jungen jære
 fröude niûder sigen lât!
 frouwe, sich: dû solt mich
 30 træsten, sit ich minne dich!
 Wer gesach ie créatiure,
 die man weiz in wîbes namen,

(78)

(79a)

(79b)

(80)

- XX. 1—78 C. 5 in den ouwen scheint eher *ἀπὸ χοροῦ* zu stehen, als vogeln dæne *Apposition* zu stimme zu sein. 6 wart 10 ob ich als *Reim* (in der Senkung) auf dich aufzufassen ist, bleibt zweifelhaft.
 11—79a C. 11 werlt 17 lebe 19 f: der Kehrreim wie in den folgenden Strophen durch frouwe, sich, du solt angezeigt.
 21—79b C. 21 nieman: ieman 23 itwiset mich, den ieman 25 zwære
 81—80 C.

alsô schœne, alsô gehiure
(diu darf sich des niht beschamen)

35 alsô kiusche und alsô guote,
alsô tugenthafte in muote
und an êren sô behuote?
diust ein sælic wîp benamen.

40 frouwe, sich: dû solt mich
træsten, sit ich minne dich!

XXI

Ich wil allen liuten betiuten mis herzen klage (81)
unt wie grôzen kumber ich tumber nu trage,
wie mich sorge twinget unt singet doch mir der lip:
seht, daz muoz ich lîden durch mîden ein wîp.

5 des muoz ich dem jâmerschricke leider untærtænic sîn.
ich lig in ir minnen stricke, daz ist an mir worden schîn.
si kan senden smerzen ûz herzen vertriben wol.
rôse ob allen wîben man si nennen sol.

Wâ ist nu diu schœne? ich dôene unt nîge ir gar. (82)
10 ich wil aber grîezen die stîezen (nemnt war!)
schône mit gesange. swicch lange ir fremde sî,
doch sô hât ir jugende vil tugende, dâ bî
hât si gûete ein michel wunder in dem herzen zaller stunt,
unt si doch vor ûz besunder mir daz herze hât verwunt.

15 si kan senden smerzen ûz herzen vertriben wol.
rôse ob allen wîben man si nennen sol.

Wenpe sun ir ougen mir tougen ze blicke varn, (83)
unt diu sîeze junge mir swunge den arn
unt mich umbevienge: so gienge mir sorge hin.

20 seht, sô wolte ich scheiden von leiden den sîn.
wâfenâ der lieben stunde, wenne sol ich die geleben,
daz ich von ir rôtem munde solte ein lieplich kûssen nemen!
si kan senden smerzen ûz herzen vertriben wol.
rôse ob allen wîben man si nennen sol.

35 guot 36 tugenthaft 37 behuot 38 diu ist

XXI. 1-81 C. *Die erste Strophe Bodmer 1, 61.* 5 den jamer schrickē; C 68: jâmers schricke.
6 lige minnen stricke: C 19 minne stric.

9-82 C. 10 nemnt 11 swie lange ich ir 13 stunde 15 f der Kehrreim
durch si kan senden angezeigt.

17-83 C. 19 vnbe 20 wolt 23 f durch si kan angezeigt.

XXII.

(84)

Winter, dîn gewalt
 selwet bluomen manicvalt
 (diu zît ist alsô gestalt)
 unt diu vogellîn
 lident aber grôzen pfn,
 ir schal muoz geswigen sîn.
 wan mac schouwen an den ouwen,
 dâ lit nu der snê,
 dâ man bluomen brach.
 10 ûf der heide stênt mit leide
 rife unt ouch der snê.
 dâst mîn ungemach.
 wes hab ich gedinge,
 sol mîn singen mir niht bringen
 15 frûderich gelinge?

(85)

Winter unt der snê
 tuot mir niht sô rehte wê,
 sorgen hab ich dannoch mē.
 swes mîn herze gert,
 20 des bin ich noch niht gewert:
 êst unnæher danne vert.
 diu vil guote mînem muote
 sus hât an gesiget,
 daz ich bin unfrô.

XXII. 1—84 C. 4 unde 8 vyl. MSF 140, 33: dâ man brach bluomen, dâ lit nu der snê.

13 habe 15 gelinge: gedinge

16—85 C. 17 niht reht so we 19 swie es

XXIII.

- Sol ich nu verstumben dur den winter lanc? (86)
 dêswär ich wil uns tumben singen disen sanc.
 mirst ein höchgemüete in minen lip geflogen
 von ir diu wîbes güete ie was unbetrogen.
 5 sist mir zallen zîten in dem sinne, der ich nie vergaz;
 wan si wendet minne mit unminne durh ir stæten haz.
 si kan trûren swachen, daz ist mir wol kunt;
 ach, frœliche lachen kan ir rôter munt!
 Si mac mir wol bringen frûnderichen muot; (87)
 10 dar nâch wolt ich ir singen, swie si mir joch tuot.
 ez wigt ungeliche Liebe mir gên ir:
 ich bin ir sicherliche holder dan si mir.
 Minne, wic geliche mit der wâge, sît daz ich bin dîn!
 neinâ, tûoz ê mich der zît betrâge, sîeze trœsterin!
 15 si kan trûren swachen, daz ist mir wol kunt;
 ach, frœliche lachen kan ir rôter munt!
 Gip ein liebez ende mir, vil sælic wîp! (88)
 ân alle missewende lebt dîn kiuscher lip.
 liep vor allen frouwen schœne minneclich,
 20 lâ dîne tugende schouwen unde trœste mich!
 tuostû daz, sô bin ich frûndebære, mines herzen trût:
 liep, nu wende mîne sende swære stille und überlîft.
 si kan trûren swachen, daz ist mir wol kunt;
 ach, frœliche lachen kan ir rôter munt!

XXIV.

- Ich wil aber singen! (89)
 doch müht ich von sus getânen dingen
 baz siuften unde klagen.
 ôwê grôzer leide!

5 mich frûnt niht der anger noch diu heide

XXIII. 1—86 C. 1 verstummen : tummen 3 loh 6 durh ir : der ich; vgl. MSH 2, 81
 durh smæhen haz. Vielleicht ist durich zu schreiben. 8 frôlich; vielleicht ist ein
 zweisilbiges Wort einzusetzen, damit Auftakt entsteht; denn der Kehrreim scheint
 hier mit den Stollen übereinzustimmen.

9—87 C. 11 wiget vor liebe ist le ausgestrichen gegen 12 daane 13 wic:
 wie. Haupt zu Neifen 8, 3. 15 f der Kehrreim wie in der folgenden Strophe
 durch si kan angezeigt.

17—88 C.

XXIV. 1—89 C.

noch singen unde sagen;
 mich fröut niht der tamber noch diu gige;
 hoere ich harpsen unde rotten, an dem muote ich sige:
 von der reinen, der ich dicke nige,

10 muoz ich die swære tragen.

ich hân leit und ungemach,
 sît ich si von êrste gesach:
 ach und aber ach!

Diu vil stüeze reine

(90)

15 ahjet ûf mich senden harte kleine.

dem tuot si wol gelich.

dâ begât si stunde:

swie vil ich der mit gesange künde,
 doch lebt si fremdeclich.

20 mir tuot wê daz si mich senden smâhet

unt diu liebe mînen sanc niht in ir ôre enphâhet.

dâ von kumber mir in herzen gâhet:

des bin ich sorgen rich.

ich hân leit und ungemach,

25 sît ich si von êrste gesach:

ach und aber ach!

Gruoz von rôtem munde

(91)

der vergât mich leider zaller stunde:

des muoz ich fröude lân.

30 lieplich ougenblicke

die vergânt mich zwirent alsô dicke:

wie sol mîn leit zergân?

mich fröut niht diu sunne noch der mâne,

nieman kan mich trœsten wan diu reine, valsches âne.

35 wil diu minnecliche wolgetâne,

sô mac ich frô bestân.

ich hân leit und ungemach,

sît ich si von êrste gesach:

ach und aber ach!

40 Ich hab ir gesungen

(92)

unt gesprochen vil mit lobender zungen

daz beste daz ich kan.

6 unde: noch nû 7 fröuwet 8 muot 12 erst

14—90 C. 15 harte fehlt 18 der: des 22 vielleicht ist in mîn herze zu schreiben;

vgl. C 76: mir kam in daz herze ir minneclich gebâren. 24 f der Kehrreim wie in

den folgenden Strophen durch ich hân leit angezeigt.

27—91 C. 36 fro wol bestan

40—92 C. 40 habe

wil si des vergezzen,
sô hât ungemüete mich besezzen.

45 Trütminne, sich dar an!
wie sô daz diu liebe stê geliche
alder sô daz si mir ûz gedanke gar entwiche.
jâmer tuot vil dicke sorgenriche
mich fröudelôsen man.

50 ich hân leit und ungemach,
sît ich si von êrste gesach:
ach und aber ach!

Swer mir guotes gunne
unt der minen kumber merken kunne,

(93)

55 der spreche ir iemer wol.
der si lopt mit worten,
der hât mîne gunst an allen orten:
daz ich verdienen sol.
ich bin ir gebunden gar für eigen.

60 dem si guotes gan, der ist gescheiden von den veigen.
wolde si genâde an mir erzeigen,
sô wurde ich fröudenvol.

ich hân leit und ungemach,
sît ich si von êrste gesach:
65 ach und aber ach!

XXV.

Sumerlichiu wunne
zieret wol den grünen plân.
berc unt tal sint bekleit.
nâch dem touwe sunne

(94)

5 meijen disiu kleider sneit
sunder wân über al.
swer wil blâ rôt grûen gel schouwen
ûf dem anger, in den ouwen,
der siht dâ wunnen vil.

10 Minne twinget mir den sin:
wîplich gûete mîn gemüete zucket hin.

46 so fehlt 47 ald so fehlt gar fehlt

53—93 C.

XXV. 1—94 C. 10 twinge; sonst steht im Kehrreim immer twinget.

(95)

Swie vil meije bringet
 fröuden unt sîn liechten tage,
 doch trûr ich von der nôt,
 15 daz mich Minne twinget
 unt der lieben munt sô rôt.
 dēst mîn klage sicherlich.
 ich hân ir den muot erzeiget
 daz sich ir gebôten neiget
 20 al mîn gir sunder wân.

Minne twinget mir den sin:

wîplich gûete mîn gemûete zucket hin.

(96)

Mir ist wol ze muote,
 swenne ich die vil lieben sihe,
 25 alle zit dur daz jâr.
 diu vil reine guote
 tuot mich trûren, daz ist wâr.
 ich vergihe sunder strîf:
 sô si tuot der nôt gelîche,
 30 sân ich trûre herzeclîche;
 sost mîn muot fröuden frî.

Minne twinget mir den sin:

wîplich gûete mîn gemûete zucket hin.

(97)

Liep, lâ liebe werben
 35 lieplich zwiscent mir unt dir!
 liep, lâ mich liep dir sîn!
 lâ, liep, niht verderben
 liep und tuo dîn helfe schîn,
 frouwe, mir minneclîch!
 40 ich bin ir sô gar verbunden,
 diu mich twinget zallen stunden,
 daz si mir nicht den sin:

Minne twinget mir den sin:

wîplich gûete mîn gemûete zucket hin.

(98)

45 Zuht und elliu schœne
 hât mîn frouwe, ach sœlic wîp,
 wîplich scham ouch dâ bl.

12-95 C. 14 trure 19 gebot 20 al: also 21 f der Kehrreim durch minne
 twinget angezeigt.

23-96 C. 30 sâ trure herzeclîch 32 f statt des Kehrreimes minne twinget mir den.

34-97 C. 38 dîn: mir 42 nicht: niht 43 f der Kehrreim durch minne twi en-
 gezeigt.

45-98 C.

fürbaz ich si kroene:
sist vor missewende frī.
50 lieber lip, ob alsam

Minne twinget mir den sin:
wīplich gūete mīn gemūete zucket hin.

XXVI

- Winter, dīne kalde rīfen, (99)
kalde winde und ouch der snē,
swaz die grūenes mugen begrīfen,
des ensiht man jār lanc mē
5 in sō wunneclīchem schīne.
seht, daz lāze ich allez sīn:
wan ich līde grōze pfīne
von der liebun frouwen mīn.
des wil diu reine gelouben kleine,
10 wan si hāt gemeinen gruoze mir gar verzigen
unde lāt mich sender nōt ze phande ligen.
von welhen schulden muoz ich ez dulden? ald wā von
hāt si mir ir gruoze verseit? dēswār ich bin es ungewon.
Solde ich wūnschen mir ze heile (100)
15 dar nāch als mīn wille stāt,
sō nāem ich ze mīnem teile
für swaz iemen guotes hāt,
daz diu reine in wībes gūete
sprāche: 'liep, ich bin dir holt.'
20 seht, daz frūnte mīn gemūete
baz dann al der Kriecheu golt.
des wil diu reine gelouben kleine,
wan si hāt gemeinen gruoze mir gar verzigen
unde lāt mich sender nōt ze phande ligen.

50 liebe

XXVI. 1—99 C. 3 mugent 4 gesiht 6 laz 9 vil kleine 13 bin es: bins
14—100 C. 14 solt 16 nāeme 17 swaz nu iemen 20 seht fehlt frūnt
21 danne 22 ff der Refrain hier und in den folgenden Strophen durch des wil
diu reine angezeigt.

25 von welhen schulden muoz ich ez duden? ald wā von
hāt si mir ir guoz verseit? dēswār ich bin es ungewon.

(101)

Nieman ahte mir gēn guote
frūde und frūderfichen muot.
frūde in edeles mannes muote

30 tuot im baz dann al sīn guot.
wurde mir ein lieplich smieren
von der fruowen mīn bekant
unde ein minneclichez zwieren,
daz nām ich fūr tūsent lant.

35 des wil diu reine gelouben kleine,
wan si hāt gemeinen guoz mir gar verzigen
unde lāt mich sender nōt ze phande ligen.
von welhen schulden muoz ich ez dulden? ald wā von
hāt si mir guoz verseit? dēswār ich bin es ungewon.

(102)

40 Unwert unde gar unmære,
hiure unwerder danne vert,
bin ich, der ich gerne wære
gar vor allen dingen wert.
sī tuot niender dem geliche

45 sam si welle erhæren nīch.
nū nām ich fūr tiutsche rīche
daz si baz bedæhte sich.

des wil diu reine gelouben kleine,
wan si hāt gemeinen guoz mir gar verzigen
unde lāt mich sender nōt ze phande ligen.

50 von welhen schulden muoz ich ez dulden? ald wā von
hāt si mir ir guoz verseit? dēswār ich bin es ungewon.

(103)

Frouwe schœne minnecliche,
frouwe kiusche wolgezogen,

55 frouwe in gūete frūdenrīche,
wunsch hāt an iu niht gelogen.
ach solt ich iuch küssen tougen
(daz wær unvergolten gelt)

an den munt.unt in dīu ougen,
60 daz nām ich fūr al die welt!

27—101 C. 29 edels 30 im *fein* dan alles sin 31 wurd 33 und 34 nāme

40—102 C. 40 unwerde 44 gelich: rich 46 neme; tiutsche *braucht nicht geändert*
zu werden.

53—103 C. 53 minneclich: rich 56 wūs, *der letzte Buchstabe als Abkürzung am Ende*
der Zeile undeutlich. Der Artikel kann fehlen, Haupt zu Erec 6487. 58 wære

60 nāme al die: alle die

des wil diu reine gelouben kleine,
 wan si hât gemeinen gruoꝝ mir gar verzigen
 unde lât mich sender nôt ze phande ligen.
 von welhen schulden muoz ich ez dulden? ald wâ von
 65 hât si mir ir gruoꝝ verseit? dês wâr ich bin es ungewon.

XXVII.

‘Der tac uns nâhet. (104)
 swer niht versmâhet
 disen warnesanc
 den ich hie singe’
 5 (ein walter lûte
 sânc) ‘swer bi trûte
 lige an armen blanc,
 der hebe sich ringe!
 uns nâhet balde ein liechter tac.
 10 ich fürhte: Melde nie gelac
 ze solhein dinge.’

‘Ôwê uns beiden! (105)
 wir müezen scheiden!’
 sprach daz reine wîp
 15 mit trehenden ougen.
 ein umbevâhen
 unt smucken nâhen
 liep an liebes lîp
 ergienc dâ tougen.
 20 der ritter sprach zer frouwen sîn:
 ‘gebiut mir, liep, wan ich bin dîn,
 dâst âne longen.’

‘Du scheidest hinnen! (106)
 in mînen sinnen
 25 wart mir nie sô wê!’
 sprach diu vil reine.
 ‘des muoz ich sorgen
 fûr disen morgen
 nâch dir iemer mê:

XXVII. 1—104 C. 2 wer 3 warnesanc 6 trut 10 melde diu nie
 12—105 C. 13 muossen 17 anuken 18 lîp aus liep gebessert 20 ze der
 23—106 C.

30 mîn fröude ist kleine.
 diu frouwe sprach: 'gedenke an mich,
 sît ich in rehtem herzen dich
 mit triuwen meine!'

XXVIII.

Bi liebe lac (107)
 ein ritter tougenlîche
 die naht biz an den tac.
 der minne enphlac
 5 mit im diu minneclîche.
 die minne er widerwac,
 biz daz der wahter sanc: 'ez tagt!
 daz von in beiden wart geklagt.
 'ach herzeliebiu frouwe mîn,'
 10 sô sprach der ritter wolgemuot,
 'ich wane ez mûeze ein scheiden sîn.'
 Es wart niht lanc (108)
 daz dâ mit nâhem smucke
 ergie ein umbevanc
 15 mit armen blanc
 unt herzeclichem drucke
 der liep gên liebe twanc.
 diu frouwe sprach: 'mîn sender lip
 und ich vil siufteberndez wip
 20 bin iemer mê an fröuden frî,
 sol ich dir, herre, niemer mê
 geligen alse nâhe bî!
 Ôwê und ach! (109)
 der jâmerbæren scheiden
 25 ir beider herze brach.
 daz dâ geschach
 von den gelieben beiden,
 daz schuof in ungemach.
 der ritter sprach: 'gehabe dich wol!
 30 dîn lip ist maneger tugende vol:
 mîn herze dir belîbet hie.'
 si sprach: 'so fûer mîn herze hin!
 der wehsel dâ mit kusse ergie.

XXVIII. 1-107 C. 11 wenne

12-108 C.

23-109 C.

33 kus

24 jamerbern

26 da fehlt.

28 in: im

30 maniger

32 fûere

XXIX.

'Verholniu minne sanfte tuot' (110)
 (daz sanc ein wahter an der zinne)
 'doch sol sich liep von liebe scheiden.
 dar nâch sô wende er sinen muot,
 5 ist ieman tougenliche hinne;
 dêswâr sô tuot er wol in beiden.
 er sol sorgen wîer von hinnen kêre!
 êst an dem morgen: folge er mîner lêre!
 sît daz ich in warnen sol,
 10 sô tuot er wol unt sint sîn êre.'

Der frouwen dienæriune kluoc (111)
 erhôrte dâ des wahters singen.
 dar umbe erschrac diu vil getriuwe.
 diu mæer si hin zir frouwen truoc,
 15 si sprach: 'wol tûf unt lânt iu lingen!
 der tac ist komen.' dâ huop sich riuwe:
 'êst ân sünde' sprach diu tugenderiche,
 'der in sô fûnde ligen minnecliche.
 erst entslâfen, nu sich hie!
 20 in weiz niht wie er hin entwicke?'

Die rede erhôrte der werde gast, (112)
 dâ er lac bî der minneclichen
 bî liebes brust an blanken armen.
 dâ von im slâfes dô gebrast.
 25 er sprach: 'sol ich von hinnan strichen,
 ôwê daz mûeze got erbarmen!
 beider sinne wurden dâ versêret
 (daz schuof frou Minne) frûde gar verkêret.
 dâ schiet leit der wunnen spil,
 30 der trehene vil wart dâ gerêret.

XXIX. 1-110 C. 2 Aus dc wurde von demselben Schreiber do gemacht. 5 tougenlich
 7 sol steht doppelt wie er
 11-111 C. 13 dar inne; die Angabe des Ortes, wo sie erschrak, ist gleichgültig, und
 es fehlt die causale Verbindung, welche nothwendig ist. 14 zir: ze der 17 âne
 tugentrich 20 er hin: ich
 21-112 C. 24 in 26 muos

XXX.

- Nû hât sich der sumer mit vil maneger hande kleide
wol gezieret: schouwent an den anger lichtgevar! (113)
lûte singent vogele im walde und ûf der grünen heide,
manic herze ist von der wunne worden sorgen bar.
- 5 waz touc mir für leit des meijen blüete,
daz ich lange trage, ezn wende der vil reinen gûete?
ôwê, liep, geschæhe daz, mir wurde baz!
Tröst von der vil guoten wenne sol ich den enphâhen? (114)
liep von der vil lieben hete ich gerne, es wær wol zît.
- 10 wil si mînen dienst alsô vesteclich versmâhen,
waz mir danne kumberlicher sorge in herzen lit!
neinâ, wûnschent alle daz diu Minne
mir gelîche twinge ir herze, ir muot und al ir sinne!
ôwê, liep, geschæhe daz, mir wurde baz!
- 15 Hân ich ir gedienet tougenlîche her von kinde, (115)
wê, wes sündet sich diu herzeliebe danne an mir!
hie bîvor was ich vil baz der fröuden ingesinde:
dô lîez mich diu Minne leben nâch mînes herzen gir.
mir mac liep noch lieplich ende machen,
- 20 tröste mich ein heinlich gruoz, ein winken unde ein lachen.
ôwê, liep, geschæhe daz, mir wurde baz!
Werden manne, ir sunt den tugenderichen reinen wîben (116)
ûf genâde in dienste gerne wesen undertân.
nieman kan den luten noch der welte frô belîben
- 25 wan von liebes tröste, der sichs rehte wil enstân.
nust mîn tröst von der vil lieben kleine:
daz mac si mir wenden wol diu minneclîche aleine.
ôwê, liep, geschæhe daz, mir wurde baz!
Minneclîchez lachen, wunneclîcher ougen blicke, (117)
- 30 brûne brâwe, lichte varwe ûf wengel, mûndel rôt
hât ein wîp: diu fûeget mînen kumber alsô dicke,

XXX. 1=113 C. 1 maniger 3 vogel i. 5 leid 6 es
8=114 C. 9 het were 10 dienst 12 aber neinâ vgl. Haupt zu Neifen 8, 8.
14 der Kehrreim wie in den folgenden Strophen durch owe liep angezeigt.
15=115 C. 16 sindet 19 noch Benecke: fehlt 20 und vielleicht ist zwinken zu
schreiben.
22=116 C. 22 tugentrichen 24 werlte 26 nu ist 27 minneclîch alleine
29=117 C. 30 wengel; der singular, wo wir heute nur im pl. reden. Vgl. C 27, wo
nur von einer Menge die Rede sein kann; aber C 85: lîchtu wangen.

daz ich lide jāmers pīn unt dā bī sende nōt.
 ach genāde, frouwe! ich bin dīn eigen:
 dū solt mir nāch sender pīn ein frūdelfīn erzeigen!
 35 ōwē, liep, geschæhe daz, mir wurde baz!

XXXI.

Heide und anger went niht langer bluomen tragen, (118)
 nū stēt blōz der grūene walt.
 kalde winde went geswinde hin verjagen
 leider loubes ungezalt.
 5 rīfe und ouch der kalde snē
 selwent beide grūene heide,
 sumerkleide tuont si leide
 unt den kleinen vogelfīn wē.
 sūeze grūeze sint sō guot,
 10 swā liep tougen under ougen blicken tuot.
 Ach ich tumber! grōzer kumber tuot mir leit. (119)
 dā von bin ich ungemuot.

ach wie wē daz selbe tuot!
 15 waz klag ich der bluomen schīn,
 sīt ich worgen muoz in sorgen
 manegen morgen unverborgen
 von der lieben frouwen mīn.
 sūeze grūeze sint sō guot,
 20 swā liep tougen under ougen blicken tuot.
 Sīt die mīne starken pīne mērent sich (120)
 unt mīn frūde swinden wil
 unt diu reine harte kleine træstet mich:
 daz ist mir ein hertez spil.
 25 wē wie sol ich frō bestān,
 sīt diu hēre mir niht lēre.

34 pīn fehlt

XXXI. 1—118 C. 10 un der

11—119 C. 13 in der hs. hat der Schreiber die Zeile, ohne einen Raum freizulassen,
 weggelassen; schon der Schreiber von Benecke's Vorlage hat einen Fehler bemerkt.

15 klage 17 manigen 19 der Kehrreim wie in den folgenden Strophen durch
 sūeze grūeze angezeigt.

21—120 C.

gît für sêre, awar ich kêre!
dâ von muoz ich kumber hân.

sûeze grûeze sint sô guot,
30 swâ liep tougen under ougen blicken tuot.
Wie mich wundert! sêhe ich hundert- tûsent wîp, (121)
mir geveile enkeine baz
dan diu guote wolgemuote. schœnen lip
hât diu liebe, wizzent daz!

35 ich gesach nie reiner fruht.
si kan machen frœlich lachen,
trûren swachen; bî den sachen
hât mîn frouwe wîplich zuht.

sûeze grûeze sint sô guot,
40 swâ liep tougen under ougen blicken tuot.
Tumbe sinne mir diu Minne dicke gît: (122)
dâ von habe ich ungewin.
swaz ich singe, ungelinge zaller zît
nimet mir mîn fröude hin.

45 Minne, gip mir sûezen trôst:
lâ die reinen, valsches einen
lieplich meinen mir bescheinen,
sô wird ich der nôt erlöst.

sûeze grûeze sint sô guot,
50 swâ liep tougen under ougen blicken tuot.

XXXII.

Sumer zieret heide und anger unt den walt, (123)
dâ von manic herze balt den lip cunrieret.
wan mac schouwen wol bekleidet bere unt tal;
dâ hœrt man die nahtegal und in den ouwen.
5 hie gên fröut sich al diu welt gemeine.
dâ bî kleine ist mîn fröude zaller zît,
sît daz mir niht trôstes gît diu sûeze reine.
sist vor valsche wol behuot,
diu mich singen tuot.

31—121 C. 32 enkeine ist nicht zu ändern. 33 danne

41—122 C. 41 tumble sinne: ungewinne. Die Aenderung ist zweifelhaft; vgl. C145,
wahrscheinlich ist 44 zu ändern, woraus ein anderer Reimwort für 42 entsteht. Dagegen
ist das in C fehlende zaller zît (43) unzweifelhaft.

XXXII. 1—123 C¹. Taler 2 C². Die letzte Strophe bei Bodmer 1, 61. 2 da fehlt C¹ ku-
nrieret C¹. 5 gegen C¹: fehlt C² werlt 6 ist niht vröude C² 8 al ist

10 Der ich singe und ouch vil gedienet hân, (124)

diu wil sich des niht enstân, war nâch ich ringe:

nâch ir hulden ringe ich alle mîne tage

alsô daz ich sorge trage. die muoz ich dulden,

biz daz ich noch lieben tröst gewinne

15 von ir minne. sost mîn sorge gar ein troum.

sus trag ich den jâmers soum in mînem sinne.

sist vor valsche wol behuot,

diu mich singen tuot.

Lieplich lachen, liechten ougen, rôter munt

(125)

20 schaffent hunderttûsend stunt mîn herze erkrachen.

guot gebâren, dâ bi wol gestalten lip

hât daz minneclîche wîp diu mîn kan vâren.

sist der wunsch ûf erden sicherlîche.

frûdenrîche ist si, doch mit rehter zuht.

25 in weiz niender wîbes frucht diu ir gelîche.

sist vor valsche wol behuot,

diu mich singen tuot.

Zeinem mâle schôz ir minneclîcher schîn

(126)

in daz sende herze mîn ir minnestrâle

30 die ich tumber iemer sidunt bi mir truoc,

alsô daz ichs nie gewuoc. den grôzen kumber

trage ich und ouch ander klagende swære,

biz ein mære mir von der vil liebun kumt,

daz si mich ze frûden frumt diu sældenbære.

35 sist vor valsche wol behuot,

diu mich singen tuot.

Dô ir ougen santen mir ir lösen blic,

(127)

sâ zehant diu Minne ir stric warf an mich tougen.

gûetlich grûezen wart mir an der selben stunt:

40 sît was ie mîn herze wunt von der vil stûezen.

10—124 C¹. Taler 3 C². 10 ouch fehlt C². 12 unbe ir hulde C¹ (umb ir hulden Benecke); vgl. C. 134, 138. 15 ir: der C² sost C²: ist C¹ mîn C¹: mir C² trôn C¹ 16 sôn C¹ minnē sinnē C² trage C¹ C² 17f der Kehrreim durch sist vor valsche angezeigt.

19—125 C¹. Taler 5 C². 21 gestalter C¹ 23-si ist sicherlîchē C¹ (sicherliche Benecke) 25 in C²: ich C¹ 26f der Kehrreim durch si ist angezeigt.

28—126 C¹. Taler 4 C². 29 in fehlt C¹ 30 sidunt: mere C² 31 ich nie C¹ 33 lieben C² 34 diu mich hat ze frûde erfrumt C¹ sældenbære C¹ 35f der Kehrreim durch si ist angezeigt. Dass die Anordnung der Strophen in C¹ richtig ist, ergibt sich aus der folgenden Strophe, wo beide Bilder (von der Wunde und dem Strick) nebeneinander gestellt sind.

37—127 C¹. Taler 6 C². 37 blike: strike C¹ 39 stund C¹

si hât mir den stric noch niht enbunden
 unt die wunden ungeheilet. wê mir, wê!
 dâ von sorge ich, swiez ergê, ze manegen stunden.
 sist vor valsche wol behuot,
 45 diu mich singen tuot.

XXXIII.

Walt und ouwe unt diu heide (128)
 die stênt aber in wunneclîcher wât.
 in der schouwe liehter kleide
 sich der anger nu gewarnet hât.
 5 elliu vogellîn sint ûz leide.
 sost des veldes ougenweide
 wol gezieret mit der grünen sât.

Manegen wundert, wes ich trûre (129)
 ald von weme ich habe die senden klage?
 10 ich hân hundert nâchgebûre
 dien ich doch der mære niht ensage.
 ist ir wille gên mir sûre,
 sô nimt mich des vil untûre,
 ob ich gên ir holdez herze trage.

15 Liep ân ende, vor in allen (130)
 ich hân iemer mich zuo dir verphliht.
 liep, nu wende maneges kallen!
 maneger sprichet, si gewer mich niht.
 dâst ein ungeflûgez schallen.
 20 mûhte ab ich ir wol gevallen,
 sone ruochte ich wes ein bœser giht.

* *

43 wiez 44f *Kehrreim* durch sist vor valsche angezeigt.

XXXIII. 1—128 C. 3 liehte. 5 vogeli; *ebenso steht* 145 C *minnerli in der Handschrift,*
reimt aber auf schîn.

8—129 C. 8 manigen trurê 9 alde 10 nachgeburê 13 nimt vil untûre:
 kein wunder.

15—130 C. 17 maniges 18 maniger 19 daz ict 20 mûht aber 21 ruochte
 mich we iemâ bœser; *vgl. Walther 63, 13.*

XXXIV.

- Winter wil uns aber twingen
 heide und ouch den grünen klê.
 in dem walde vogelin singen
 tuont die kalden winde wê.
 5 doch swie kranc der sumer wære,
 winter ist so fröudenlære,
 daz er birt noch grôzer swære.
 mir wær liep daz uns verbære
 rife und ouch der kalde snê.
 10 frouwe mîn, ich wil dîn diener sîn.
 Ach waz klage ich sender tumber,
 sît noch grôzer ist mîn nôt?
 ich lîd alze grôzen kumber,
 sît diu Minne mir gebôt
 15 dienen alsô reinem wibe.
 wol ir minneclîchem libe,
 ob si fröude mir beschîbe
 unt die swære mir vertribe
 mit ir liehtem mündel rôt!
 20 frouwe mîn, ich wil dîn diener sîn.
 Wunneclîcher ougen blicke
 hânt daz herze mîn gewunt,
 die mich smâhent alsô dicke:
 dâ von ist mir sorgen kunt.
 25 sô si löslich von mir swenket
 unt mich in den jâmer senket
 unt mich an den fröuden krenket
 unt mîn herze in rîuwe ertrenket:
 daz geschiht mir tûsent stunt.
 30 frouwe mîn, ich wil dîn diener sîn.
 Minne twinget âne schulde
 mich vil senden siechen man:
 wan ich warp ie nâch ir hulde,
 daz ich ruowe nie gewan.

XXXIV. 1-131 C. 5 wie
 11-132 C. 11 tumber 12 kumm's vor nôt *ausgestrichen*. 13 lide 20 der
Kehrreim hier und in den folgenden Strophen durch frouwe mîn angezeigt.
 21-133 C. 21 wunneclîchen; vgl. 117 C.
 31-134 C.

- 33 Minne, liebes fûegærinne,
 ach war tuost dû dine sinne?
 diene ich dir nâch ungewinne,
 sô bist dû gën mir unminne,
 sît ich dienen dir began.
- 40 frouwe mîn, ich wil dîn diener sîn.
 Diu vil guote unt diu vil reine,
 minneclîche wolgezogen
 hât niht bresten war ein kleine
 (für die wârheit ungelogen!):
- 45 sist gën mir ein teil ze hêre!
 in weiz dâ niht wandels mêre.
 swar ich doch der lande kêre,
 sô gib ich ir prîs und êre:
 sist an tugenden unbetrogen.
- 50 frouwe mîn, ich wil dîn diener sîn.

(135)

XXXV.

- Wer gesach den winter ie
 alsô langen unzergangen?
 al mîn blangen nie vervie.
 den hât sumer sigehaft
- 5 überwunden an den stunden,
 er hât funden sîne kraft.
 walt und ouwe sint nâch ruome wol bekleit,
 in dem touwe manic bluome stêt gespreit,
 anger heide die sint beide
- 10 mit ir kleide vil gemeit.
 stæzer gruoze tæte buoze
 mir vil schricke, sît ich dicke
 lieplich blicke mîden muoze.
- Frûot iuch, frûot iuch, junc und alt!
- 15 swem diu Minne lâze sinne,
 der gewinne sî er balt!
 niemer wirde ich rehte frô,
 sît ir strâle mir die kwâle

(136)

37 dien

41—135 C.

42 minneclîch

49 si ist

XXXV. 1—136 C.

14—137 C.

zallen mäle füeget sô.

- 20 ach ich tîre! wie si tæret sinne mîn,
sît ir ôre niht enhæret mînen pîn!
von dem mære muoz mîn swære
sinftebære leider sîn.

- stiezer gruoz tæte buoz
25 mir vil schricke, sît ich dicke
lieplich blicke mîden muoz.

Ich hân dicke frælich doch

(138)

bî den jungen her gesungen:
ungelungen ist mir noch.

- 30 des bin ich an fründen tôt
von ir schulden, nâch der hulden
ich muoz dulden sende nôt.
ach wie kleine mich vervâhet swaz ich sage,
sît diu reine mich versmâhet alle tage,
35 sin enwende unde swende
mir, volende mîne klage.

stiezer gruoz tæte buoz
mir vil schricke, sît ich dicke
lieplich blicke mîden muoz.

- 40 Minneclîche schœne gar
ist mîn frouwe liehter schouwe
sam in touwe rôsen var.
ir gebâren tuot mir wol,
swie ir gûete mîn gemûete

(139)

- 45 sorgen flûete machet vol.
ach ich tumber, wie mir mêret sende nôt,
sît mîn kumber mich versêret ûf den tôt.
in der wîse wirde ich grîse,
sît ich prise ir mûndel rôt.

- 50 stiezer gruoz tæte buoz
mir vil schricke, sît ich dicke
lieplich blicke mîden muoz.

24 der Kehrreim durch suezzer gruoz angezeigt.

27—138 C. 31 ich vor nah *ausgestrichen* 37 Kehrreim durch suezzer gruoz tete an-
gezeigt.

40—139 C. 50 Kehrreim durch suezzer gruoz angezeigt.

XXXVI.

- Komen ist der winter kalt
 (wäfenâ der leide!) (140)
 der uns twinget bluomen unde klâ.
 loubes hât er vil Gewalt.
 5 ich was ûf der heide,
 dâ lit nu der rife unt ouch der snê.
 wê mir, wê! wes frûwe ich mich,
 daz ich aber singe?
 hete ich sinne, sô swig ich:
 10 wan daz mich gedinge
 frûwet, son gesunge ich niemer mê.
 hundert wundert, wâ si sî?
 in dem muote ist mir diu guote stæteclichen bi.
 Wer gesach ie schœner wîp
 15 alder baz geschaffen (141)
 danne als ich si zeinem mâle sach?
 ir vil minneclîcher lîp
 huop gên mir sîn klaffen.
 hœret wie diu tugenderîche sprach:
 20 'ach und ach, wie tump ir sît!
 went irz iemer trîben?
 iuwer dienst niht frûde gît
 hôchgemuoten wîben.
 gânt, ir tuot uns michel ungemach!
 25 hundert wundert, wâ si sî?
 in dem muote ist mir diu guote stæteclichen bi.
 Lû diu rede ergienc alsus
 mir begunde leiden: (142)
 wan mir was ir hulde gar verseit.
 30 ich sprach: 'solde ich âne kus
 hinnan von iu scheiden?'
 si sprach: 'los, wes ars er treit!
 mir ist leit daz iemer man

XXXVI. 1—140 C. Die zwei letzten Strophen bei Bodmer 1, 61. Bartsch 170 f. 6 da sieht
 man den rif unt ouch den sne 9 het swige
 14—141 C. 14 schoner 16 dan sah 20 sint 21 vgl. C 45: wie lange
 went irz trîben? 25 der Kehrreim wie in der folgenden Strophe durch hundert
 wundert angezeigt.
 27—142 C. 80 sollt. — Zu dem Schlusse der Strophe vgl. Neifen 45, 21 und Knod,
 Neifen S. 2.

sol dar an gedenken:
 35 alder der niht fuoge kan,
 jâ liez ich in henken
 nû ê daz er ruorte an mîn kleit'
 hundert wundert wâ si sî?
 in dem muote ist mir diu guote stæteclîchen bî.

* *

XXXVII.

'Swie gerne ich wære
 gar frûdebære,
 son lât mich swære,
 klagte ein maget.
 5 'die man sint schüllen!
 wer kans erfüllen
 die fûlen gûllen
 gar verzaget?
 wurbe ein junc man umbe ein wîp,
 10 swâ sî daz hôrten,
 an allen orten
 mit bœsen worten
 si si zerstôrten.
 got der schende ir lîp!
 15 Si sprach: 'mich wundert
 daz under hundert
 niht ûz besundert
 ist ein man,
 der wîbes êre
 20 nâch zûhte lêre
 mit willen mêre.
 nu seht an!
 sî sint endelîch al samt
 bîen wîben swære.
 25 die luoderære

XXXVII. 1—143 C. *Bartsch 171.* 3 so enlat 4 klagt 9 umb 12 bœsen: *Benecke*
 lösen 13 sîsi: sîa. *In der Strophenform zeigt sich die Absicht, den Auftakt*
bei stumpfem Reimausgange fallen zu lassen.

15—144 C. 20 nah zûhten lere; die *Änderung* von *Bartsch.* 22 sehet 23 alle
 samt 24 bî den wîben; swære bî *Haupt* zu *MSF 128, 37.* 25 lûterere

sint ruomesære
und uns gevære
unt gar unverschamt.'

- 'Hie vor gap Minne
30 fründe gewinne
dem mannes sinne
dur daz jâr.
swer si nu suochet
ald ir geruochet,
35 der ist verfluochet,
daz ist wâr!
'Ëst ein argez minnerlin'
sprechent die jungen.
die lûe vor sungen,
40 nâch êren rungen,
die sint verdrungen:
daz ist worden schîn.'

(145)

XXXVIII.

- Hete mich der winter baz verlâzen
gên dem sumer sunge ich hûbschen sanc:
nû muoz ich mich frëndensanges mâzen,
sît mîn hûchgemietete ist worden kranc.
5 bruoder tût birt mir grôze swære.
wizzent daz ich fründe gar verbære:
wan daz sterben ist gemeiniu nôt.
ich bin drfer hande schaden
vaste überladen.
10 Sost ein ander swære diu mich twinget,
daz die herren muotes sint sô kranc
und ir tugende nieman dar zuo bringet
daz man singe hovelichen sanc.
hie bî vor was ir danç niht kleine:

(146)

(147)

28 verschamt (unverschamt *Benecke*)

29—145 C.

31 den

36 dest leider war

37 minnerli

38 sprechent nu die

42 dâst

XXXVIII. 1—146 C.

1 het

10—147 C.

10 so ist

15 nust ir lôn den leider ungemeine,
 dien ir herze in fröuden swēbte enbor.
 ich bin dr̄ier hande schaden
 vaste überladen.

Sost der dritte schade mir gar ze swære:

(148)

20 der ich lange her gedienet hân,
 diu tuot rehte als ob ir sî unnære
 swaz ich ir ze dienste habe getân.
 wære ir lôn gegen mir baz erschozzen,
 dienstes wære ich iemer unverdrozzen

25 unde sunge ir noch vil manegen dôn.
 ich bin dr̄ier hande schaden
 vaste überladen.

Ob ich nu verdurbe von der schulde
 daz der tût mir ungenâde tuot

(149)

30 und ich darbe mîner frouwen hulde,
 daz wær gar verzagtes mannes muot,
 ald umb daz ich der grôzen schande
 sumelicher hœre in tiutschem lande.
 ich wils elliu driu versuochen baz!

35 ich bin dr̄ier hande schaden
 vaste überladen.

XXXIX.

Sol ich iemer frô beliben âne swære,
 daz muoz von der minneclîchen komen alsô.
 si kan sendiu leit vertriben: swâ si wære,
 dâ müest ungemüete entwîchen, sist sô frô.

(150)

5 wil si, sost mîn fröude kranc unt mîn leit,
 wil si, sost mîn sorge lanc unde breit.

15 nu ist 17 der Kehrreim durch ich bin dr̄ier hande angezeigt.

19—148 C. 19 so ist 21 reht 23 und 24 wær 25 noch vil manigen
 26 f der Kehrreim durch ich bin dr̄ier angezeigt.

28—149 C. 30 darbte 31 were 32 ald und grozen fehlt.

33 über sumelicher ryl. Haupt zu Erec 7635. i tûtzê 35 f der Kehrreim durch
 ich bin angezeigt.

XXXIX. 1—150 C. Der Anfang des Liedes, von welchem diese Strophe allein erhalten ist, fehlt.
 Es scheint die Schlussstrophe zu sein. Der Schreiber, welcher sonst den Kehrreim
 durch grossen Anfangsbuchstaben markirt, hat ihn hier, weil die übrigen Strophen
 fehlen, nicht erkannt. Er beginnt mit r, 9, nicht mit v. 7, weil der Kehrreim bei
 Winterstetten nie mit der Strophe reimt. 4 müeste si ist 5 f so ist

minneclīchiu frouwe, nu schouwe den kumber,
 den ich sender tumber hân geseit!
 10 werdin Minne, twinge ir sinne, daz si mich
 lieplich meine, diu vil reine minneclīch!

* *

XL

Es ist gar unmâzen lanc (151)
 daz ich niht von liebe sanc: ich habe undanc.
 sô mir wirt ein umbevanc
 von ir lichten armen blanc, mîn sorge ist kranc.
 5 wanne sol ich geleben die lieben stunde?
 nieman kunde mich getrœsten baz
 danne diu der ich dâ nie vergaz, nu wizzent daz!
 swaz ieman tuot, ich hân den muot:
 mîn herze ist dâ, niht anderswâ.

10 Ach wie mir ie siuften tuot (152)
 dîn munt rôt alsam ein bluot den minen muot.
 du bist alse rehte guot
 und mit stæte wol behuot vor valsches fluot.
 frouwe, joch bin ich dienstlich gar dîn eigen:
 15 du kanst neigen herze mir und sin.
 schouwe, wie gar ich dîn eigen bin
 ich mac niht baz, wan wizzent daz:
 mîn herze ist dâ, niht anderswâ.

Liebez lieb, dir sî bekant: (153)
 20 sît dich êrst mîn ouge vant, dîn wîziu hant
 leite an mich ein folgebant.
 daz beschach mir sâ zehant, des wis gemant!
 Minne, diz bant stêt gar in dîner hende.
 nieman wende mich, geloubent mir!
 25 sinne, mîn lip unt des herzen gir die folgent dir.
 waz sol des mê? swiez mir ergê:
 mîn herze ist dâ, niht anderswâ.

9 twing

XL. 1—151 C.

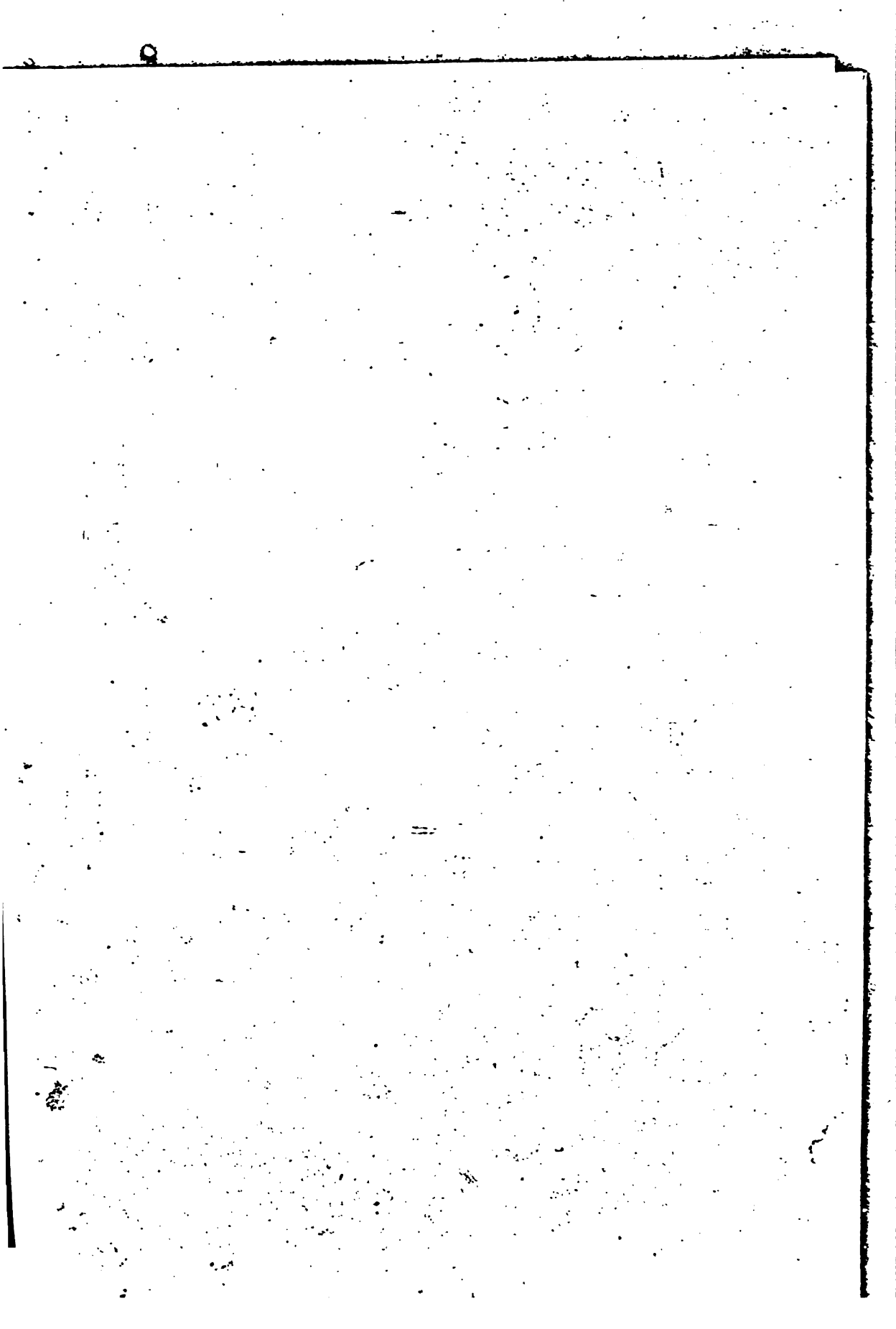
10—152 C. 10 mir ie: mich 15 mîn herze unde sin 18 dâ niht anderswâ fehlt

19—153 C. 21 leit 27 ist bi. wâ fehlt. — Der Schreiber zeigt blos v. 9 (=18—27)

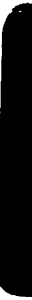
durch grossen Anfangsbuchstaben als Kehrreim an; es ist aber kein Zweifel, dass der vorstehende Vers gleichfalls zum Kehrreim gehört. Der Schreiber erkannte ihn nicht, weil die Zeile variiert ist.

Druckfehler:

S. 7 v. 29 u. S. ist so statt so zu lesen. — S. 8 v. 76 l. hält. — S. 11 u. 48 l. solle statt stelle. — S. 11. Z. 3 v. u. ist in der Lesart zu v. 85 einzuschalten: Die S; Z. 2 v. u. ist die Lesart zu 88 so herzustellen: 88 verderbern S. acht: sehent S. — S. 12 v. 104 ist so zu lesen: swer der nicht enhät. — S. 13 Z. 5 v. u. ist die Lesart zu 135 so herzustellen: Drut nu S; Z. 3 v. u. ist in die Lesarten einzuschalten: 143 swinde: breit gewinde S. 145 tet S. — S. 20 u. 86 l.: bevinde. — S. 24 Z. 1 v. u. lies: oib imo der lip p. — S. 29 v. 48 l. Min. — S. 32 u. 8 l. öf. — S. 34 v. 20 l. rötem. — S. 51 v. 22 l. frouwen. — S. 52 u. 6 l. sane. — S. 63 Z. 4 v. u. l.: ıriben statt trāben.



Acme
Bookbinding Co., Inc.
300 Summer Street
Boston, Mass. 02210



684.55
Leiche und Lieder des Schenken
dener Library 003700509



3 2044 087 137 493